

LEA TITZ  
01/2024



## SO SI TUKE ŠUKAR?

Das österreichische ROMANES, Video 4K, Parlament Wien, 2023

Mit der Volksgruppenanerkennung am 16.12.1993 bekennt sich die Republik Österreich zum Schutz und zur Pflege des Romanes als integraler Bestandteil der ethnokulturellen Vielfalt Österreichs. Damit ist eine europäisierte indische Sprache, die seit mindestens 600 Jahren im heutigen österreichischen Territorium gesprochen wird, offizielle Minderheitensprache bzw. Volksgruppensprache geworden. Zum 30-jährigen Jubiläum der Anerkennung der Volksgruppe der Rom\*nija in Österreich stellt die Ausstellung die Sprache Romanes vor – mit ihrer Verankerung in Indien und Europa, mit ihrem besonderen sprachlichen Reichtum und mit dem literarischen Schaffen in Österreich. Die Vielfalt des Romanes wird am Beispiel von sechs dokumentierten und in Österreich gesprochenen Varietäten des Romanes vorgestellt: Arli-Romanes, Burgenland-Romanes, Gurbet-Romanes, Kalderaš-Romanes, Lovara-Romanes und Servika bzw. ostslowakisches Romanes.

Im Zentrum der Ausstellung steht ein Ausstellungsfilm (12 min) – mit einer animierten Wortreise über die Migration von Indien nach Europa, mit den frühesten Tondokumenten des Romanes, mit Statements zu und in Romanes von Vertreter\*innen der Volksgruppe zum Thema „So si tuke šukar? / Was ist für Dich schön?“, die es auch ermöglichen, verschiedene Varietäten des Romanes zu hören, und mit einem Einblick in das neue digitale Forschungsarchiv [www.romani-project.org](http://www.romani-project.org). Astrid Kury



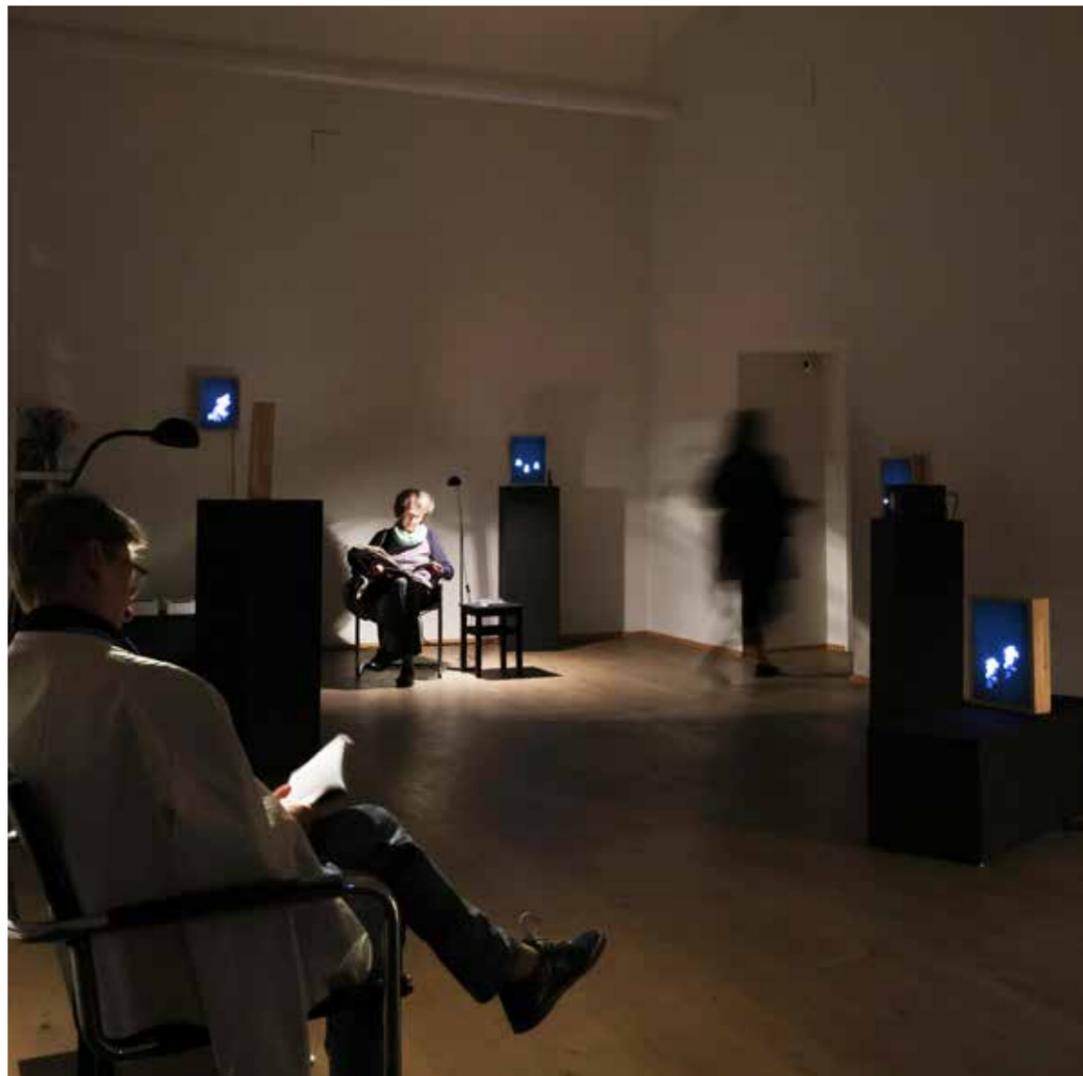
Mit (v. l. n. r.): Emmerich Gärtner-Horvath, Justin Sarközi, Susanne Horvath, Ivana Bocko, Barka Emini, Rebecca Anca Covaciu, Kiara Kamer, Rabie Perić, Mile Jovanović, Zaklina Radosavljević, Gergana Chapaeva, Alisa Jovanović, Nuna Stojka, Fezrije Bahar

Regie, Kamera, Schnitt: Lea Titz, Ton: Roland Zumbühl, Montage: Julian Tapprich, Sounddesign: Gen Seto, Übersetzung: Mozes Heinschink

Im Auftrag des Österreichischen Parlaments anlässlich des 30jährigen Jubiläums der Anerkennung als Volksgruppe in Österreich am 16.12.1993. Eine Zusammenarbeit von [romani] PROJEKT, Akademie Graz, Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Romano Centro und Roma Service

## SO SI TUKE ŠUKAR?

Das österreichische ROMANES, Video 4K, Parlament Wien, 2023



[ZZZ]  
About Snoring with Hans-Jürgen Poetz, Akademie Graz, 2023

*[zzz] is a poetic montage exploring the phenomenon of snoring, delving into the interaction of image, sound, and text. [...]*

*Snoring, however, is not a gentle breeze but can be an unbearable noise. This is precisely what interested Hans-Jürgen Poetz and Lea Titz in their cross-genre collaboration: a sound that has been ever-present and yet taboo in all places of sleep since time immemorial. What are the artistic and poetic qualities of snoring? What is there to discover beyond the obvious? What can be represented acoustically and visually, and how do these media interact?*

*The multi-layered spatial installation comprises a composition of different snoring sounds on loudspeakers distributed throughout the room, a wall drawing depicting an acoustic landscape of heart rhythms, breathing, and snoring noises, light boxes with flow pictures of expelled breath, as well as poems by Sonja Harter and Daniela Kocmut, an essay by Florian Werner, and a conversation with the doctor Patricia Steinwender – presenting a multitude of fascinatingly different perspectives on this unpopular noise.*

*The breath is presented in the exhibition as sculptural elements that breathe over various platform shapes and form different states in the room. The polysomnographic snoring landscape, as a drawing along the walls, seems like a score for these audiovisual moments. [...]*

*Astrid Kury  
(Excerpt from the text for [zzz], translated from German)*

*multidisciplinary installation 2023 | loudspeakers, player, light boxes, wall drawing, texts, chairs, floor lamps, pedestals, various cables*

[ZZZ]  
About Snoring with Hans-Jürgen Poetz, Akademie Graz, 2023



FREMDE HIMMEL - EXOPLANET (&) ERDE  
mit Filmproduktion HENX, mobiler Pavillon, Steiermarkschau 2023

Um den Rahmen des uns Bekannten zu erweitern, kann es hilfreich sein, einiges davon beiseite zu schieben. Daher haben wir Kinder gebeten: Das (Schul-)Wissen, so gut wie möglich, links liegen zu lassen und den Blick in den Himmel zu richten. Sich auf einer Fantasiereise zu fernen Exoplaneten umzuschauen und sich von dort aus über unsere Erde zu wundern.

Ein vielstimmiger „Chor“ führt uns so an die Themenfelder der Video-Ausstellung heran: Wie aufregend es eigentlich ist, über das Weltall nachzudenken. Wie abhängig wir von den Bildern unserer Welt sind, wenn wir versuchen, uns das Unvorstellbare vorzustellen oder es darzustellen. Gleichzeitig wird deutlich, wie jedes erforschte- und erdachte Detail über Exoplaneten auch Wahrnehmung, Sorge und Freude bezüglich unserer Erde verändert.

FREMDE HIMMEL - EXOPLANET (&) ERDE  
mit Filmproduktion HENX, mobiler Pavillon, Steiermarkschau 2023



DER STEINB[R]UCH: DAS STEINBUCH  
16 Kanal Videoinstallation, Steiermark Schau 2021, mit Helwig Brunner

Diese Zusammenarbeit zwischen bildender Kunst und Literatur ist eine Weiterentwicklung des Kunstbeitrags für die Ausstellung „Wer wir sind“ im mobilen Pavillon der Steiermark Schau 2021. Auf der großen Panorama-Leinwand der Ausstellung sind raumumfassende, immersive Kunstbeiträge zu unterschiedlichen Landschaftselemente der Steiermark zu sehen. (...)

Lea Titz und Helwig Brunner haben sich für diese Untersuchung von Überlagerungen mit der Landschaft als Zeitspeicher auseinandergesetzt, am Beispiel der unermesslichen Zeiträume, wie sie etwa im Steinbruch bei Wildon zu Tage treten: Hier treffen die versteinerten Spuren der subtropischen Urmeeresbucht auf die gegenwärtigen Ruderalpflanzen, mit denen die Natur das Abbaugelände gerade zurückerobert. (...)

Der Wucht der riesigen Zeiträume und ihrer unvorstellbaren Gleichzeitigkeit in der Gegenwart nähert sich Lea Titz, indem sie den mikrokosmischen Tiefenblicken zugleich die Anmutung eines Deep Space gibt, sie also nicht nur wie mikroskopische Ausschnitte, sondern auch wie planetare Konstellationen in dunkler Raumtiefe wirken lässt. (...)

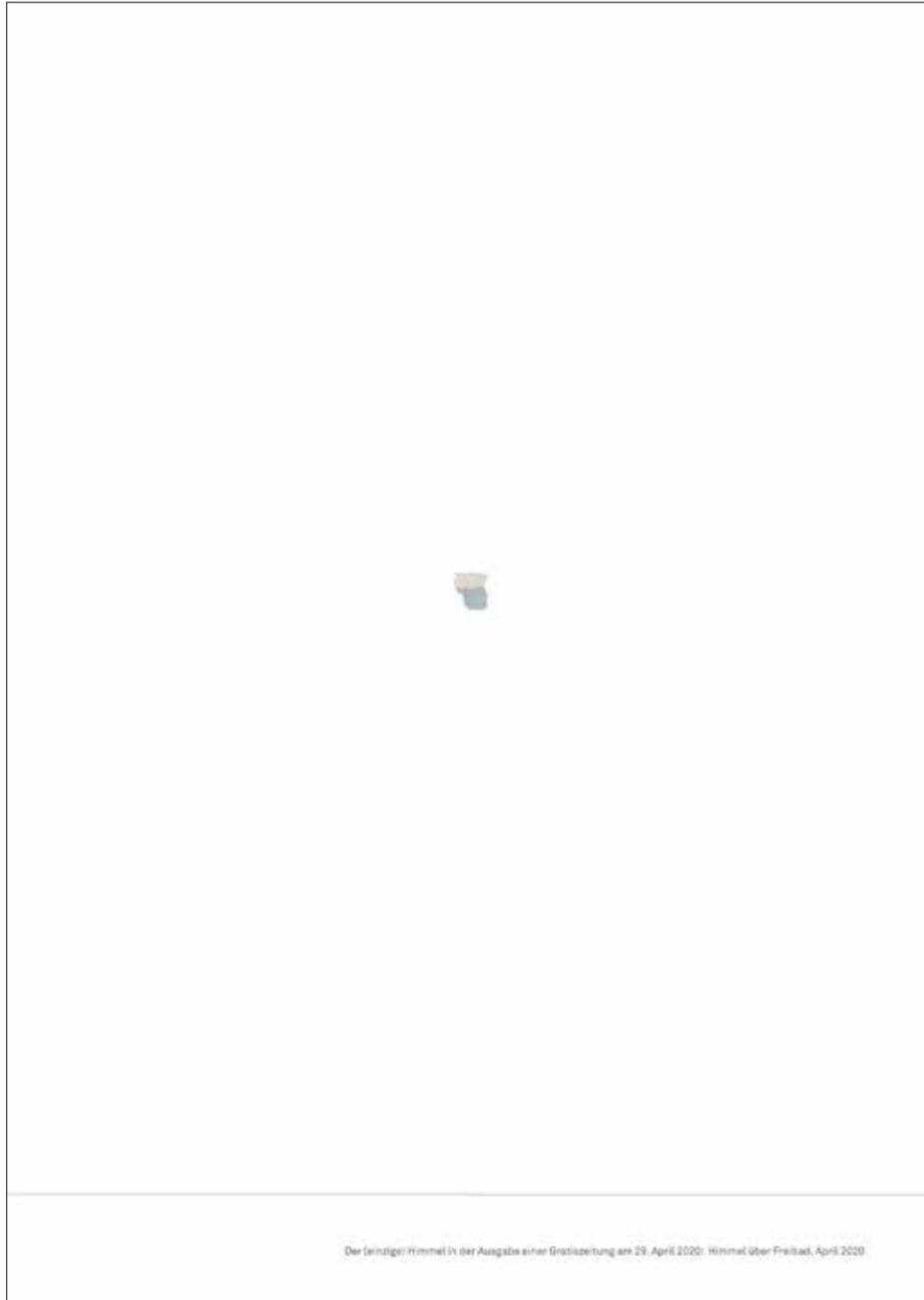
Helwig Brunner nimmt den Steinbruch als Steinbuch, also als Geschichte in Schichten, in der man wie in Zeilen lesen kann, und die entsprechenden biologischen Fachausdrücke setzt er zugleich als poetische Klangbilder ein. (...)

Bild und Text verbinden sich zu einem langsamen Erwandern selten so genau beobachteter Formationen und formaler Verbindungen in den kleinen und großen naturräumlichen Transformationsschritten. Eine Art alternatives Bilderbuch über die Verschiebung der Wahrnehmung durch den poetischen Blick, eine gerade in ihrer Zwecklosigkeit so nahrhafte Freude jedes Alltags.

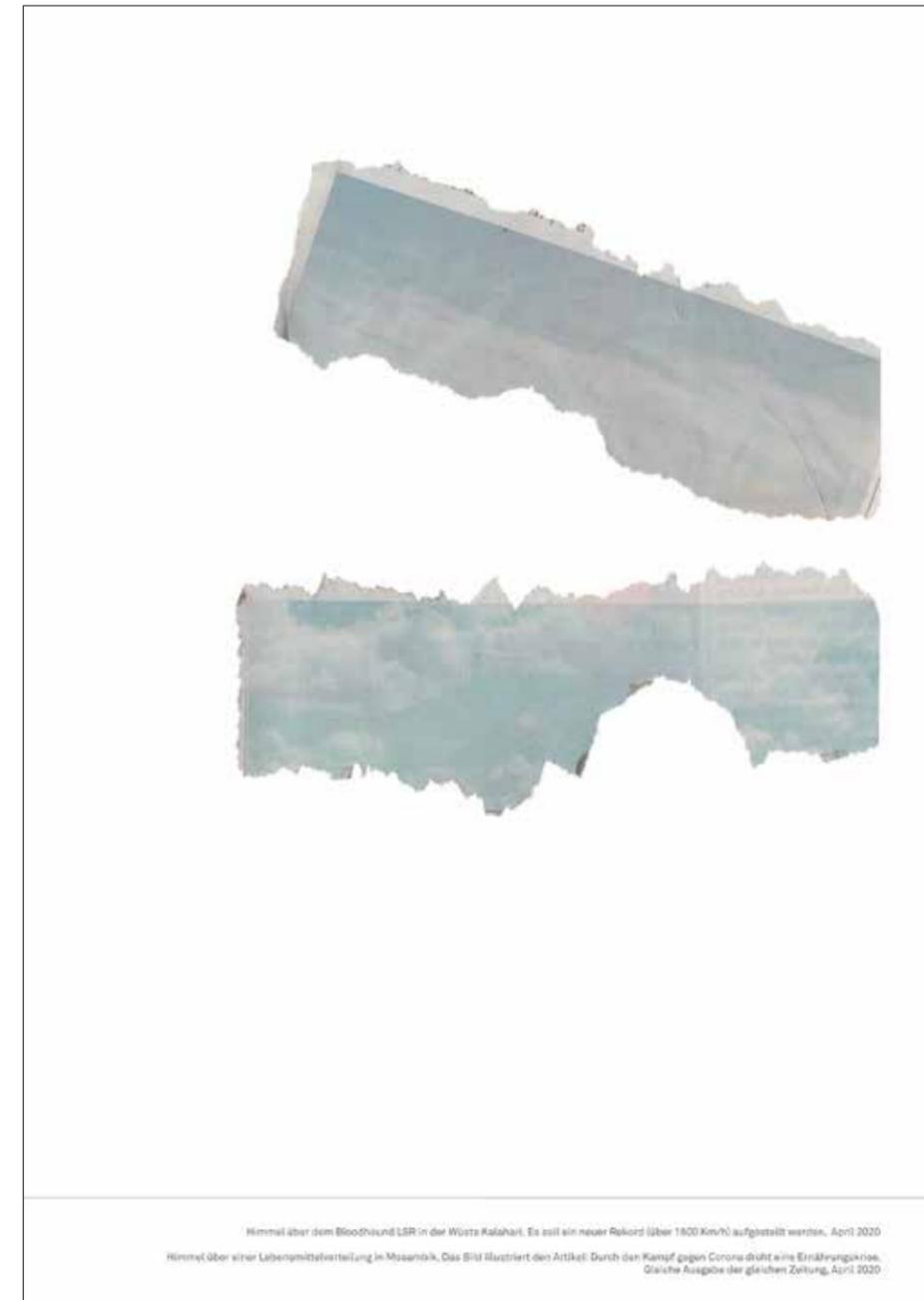
Astrid Kury

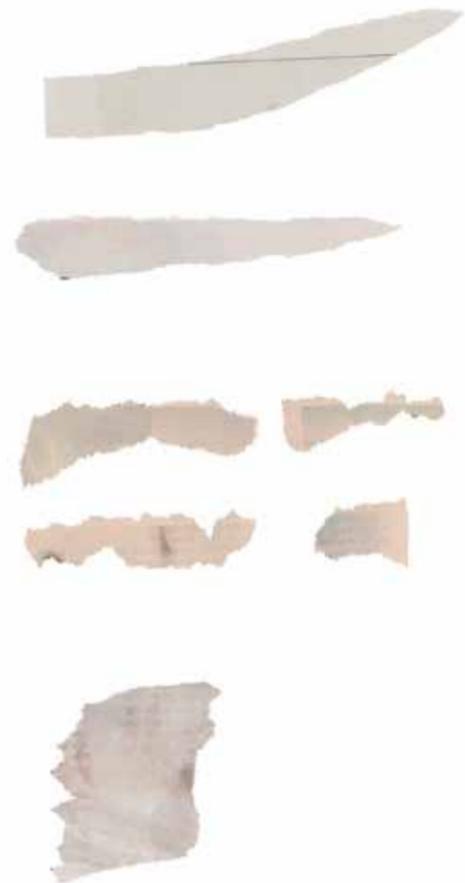
DER STEINB[R]UCH: DAS STEINBUCH  
Adaption für 16 Seiten Lichtungen #166, 2021, Text: Helwig Brunner





**LUFT NACH OBEN -  
NEWSPAPER'S SKIES  
2020, je 59,4 x 84,1 cm, Prints**





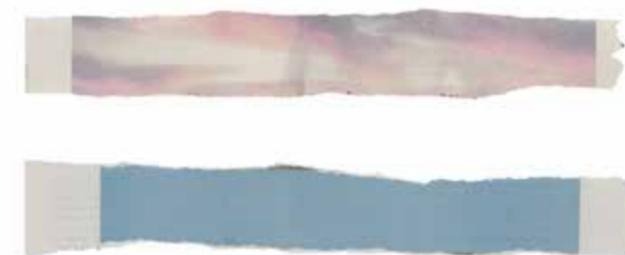
Himmel über dem Parlament in Wien „1. Mai 2020 – 600.000 Arbeitslose und kein Aufmarsch“, Mai 2020  
Himmel über Flughafen und AUA-Flugzeug: es geht um Finanzspritzen, April 2020  
Himmel hinter Red-Dot-Preissträgern (Auswahl): Mazda MX-30, KIA Xeed, Škoda Octavia, April 2020  
April 2020 – Himmel über einem Venedig ohne Menschen, April 2020



Hier der Himmel über einem schlafenden Geflüchteten an einem Strand der Insel Lesbos, April 2020



Himmel über teurer Mode, Jänner 2020  
Meehimmel in einer Werbung von IkeaHaus, April 2020  
Gerenderte Wolken über einem gerenderten Mährescher aus dem Spiel Landwirtschafts-Simulator, April 2020



Abendhimmel über Geflüchteten, die am Grenzfluss Evros/Meriç festhalten, März 2020  
Dieser Himmel, Ausblick aus dem Altarsheim, illustriert einen Text von Jella Jost, April 2020



## A QUEEN'S BUILDING 2019, je 345 x 163 cm, Prints

*Ein Gespräch mit Barbara Imhof über A Queen's Building und andere spezielle Architekturen. Barbara Imhof ist Weltraumarchitektin und leitet seit 15 Jahren mit Waltraut Hoheneder und René Waclavciek das Weltraumdesignbüro LIQUIFER Systems Group in Wien.*

*Lea Titz: Kann man deiner Meinung nach Tierbauten als Architektur bezeichnen? Und warum (nicht)?*

Barbara Imhof: Viele Architektinnen und Architekten wissen ja ganz genau, was Architektur ist, ich weiß es nicht so genau. Es gibt ja auch die Systemarchitektur im Programmierbereich oder im Englischen gar das Verb „to architect“, „architektieren“... Architektur ist ein sehr weit gefasster Begriff und daher glaube ich schon, dass man bei Wespenestern von Architektur sprechen kann: sie haben eine bestimmte Form, eine bestimmte Haptik, eine Funktion, eine Struktur, eine Atmosphäre,... Wespen würden das natürlich nicht so sehen, aber mit unserem menschlichen Blick hat es all das und auch eine Ästhetik, die wir wie Architektur lesen können... mit einem völlig anderen Maßstab und aus einer völlig anderen Welt.

*Wie würdest du diese Architektur denn mit diesem menschlichen ArchitektInnen-Blick beschreiben oder auch beurteilen?*

Ich arbeite oft mit Menschen im bionischen Bereich zusammen, Bionik heißt Lernen von der Natur und dieses Wissen in die Architektur transferieren. Mit diesem Blick betrachtet, fällt mir die Struktur aus den einzelnen Raumzellen auf und die knäuelartige Schale, ein spezifisches Belüftungssystem. Dass da ein ganzer Schwarm zusammenlebt, sieht man an der äußeren Form. Ohne es angegriffen zu haben, wirkt es haptisch sehr interessant.

*Die Nester sind von zwei unterschiedlichen Arten von Papierwespen, also aus einer Art Papier. Die Feldwespe lässt ihre Waben ohne Hülle, die Kugeln sind von der Sächsischen Wespe. Die Wespen zerkauen Holzfasern und mischen diese mit proteinhaltigem Speichel zu einer Art Papiermaché.*

Rein optisch könnte es könnte es auch aus Kalk aufgebaut sein.

Ja, es erinnert mich auch an Beton, der nicht ganz gleichmäßig durchgefärbt ist. Kalkgebilde sind oft gewachsen, wie bei unseren Knochen oder Muscheln. Die Nester sind ja doch gebaut.



*Es gibt aber neben diesen Papierwespen etwa auch die Töpferwespe, die einzelne Brutzellen wie kleine Krüge aus Lehm aufbaut. Auch Termiten verwenden so eine Aufbautechnik für ihre Hügel. Darauf wollte ich ohnehin kommen, denn ihr habt ja auch ein Projekt in Arbeit, in dem es darum geht lokal vorhandenes Material für vor Ort 3D-gedruckte Architektur zu verwenden.*

Ja, das kommt aus dem Projekt Growing as Building. Eine Umsetzungsmethode für ein selbstwachsendes Haus, das sich auch selber pflegen und erhalten soll, könnte ein 3D-Drucker sein. Daraus ergibt sich die Frage: mit welchem Material druckt er? Wir haben begonnen, Kalkmischungen aus Alkohol und Calciumcarbonat, aber auch Essig zu finden, die man durch so einen 3D-Drucker schicken kann. Das wären natürliche Materialien, die leicht zu finden sind, etwa Alkohol und Essig aus vergorenen Früchten. Das Thema mit den Termiten geht auf eine Idee von Rupert Soar, einem Ingenieur der sich schon seit vielen Jahren mit Bionik beschäftigt, zurück. Rupert Soar und seine Kollegen am MIT glauben, dass Roboter mit Termiten interagieren können, weil er mit seinem wissenschaftlichen Team die beteiligten Algorithmen versteht. Das Team hat vor, die Spitze eines Termitenhügels aufzuschneiden, einen 3D-Drucker aufzustellen, der Schlamm aus Termitenhügeln, versetzt mit Pheromonen absetzt. Dann wollen die WissenschaftlerInnen studieren, wie sich die Termiten verhalten und wie sie mit dem 3D Drucker interagieren.

*Warum die Kombination der Druckroboter mit den Termiten? Reicht es nicht, die Roboter die Arbeit nach Vorbild der Termiten übernehmen zu lassen?*

Ich glaube, es ging ihm auch darum, die Reaktion der Termiten auf neue Formen zu testen. Gehen sie darauf ein? Können sie neue Formen annehmen und integrieren? Rupert Soar erzählt davon in einer Radiosendung, die ich mit ihm unter dem Titel What Architects can learn from Termites aufgenommen habe.

*Es ist auffällig, dass ihr in jedem eurer Projekte mit anderen Institutionen und in einem weltweiten Netz arbeitet. Außerdem ist die Langfristigkeit, die große Zeitspanne, die ihr in die Zukunft denkt, beeindruckend. In dem Bereich, in dem ich mich meist bewege, geht es in der Planung kaum über ein Jahr, schon gar nicht über eine Generation hinaus.*

Wir sind in der Grundlagenforschung und -entwicklung tätig, das heißt, dass das immer längerfristig angelegte Ideen sind. Wenn man etwas ganz neu beginnt, entwickelt man das sehr langsam, bis es überhaupt zu einem Reifegrad kommt, an dem man ein Produkt oder eine Anwendung umsetzen kann. In den seltensten Fällen ist das Ziel gleich ein Produkt, sondern meist einmal eine Technologie, die es zu entwickeln gilt. Diese Langfristigkeit trifft auf Forschung im Allgemeinen zu und im Bereich Weltraumforschung natürlich besonders. Zu Beginn denkt man vielleicht daran, ein Weltraumhabitat



zu bauen sei das einzige Ziel, aber es sind oft die Schritte dazwischen, die interessant sind und zu denen man verschiedene Prototypen bauen kann. Es war schon immer interessanter, etwas zu realisieren und es nicht bei Papierstudien zu belassen. In den letzten zehn Jahren stand am Ende jedes Projekts etwas zum Angreifen, eine Hardware, ein Prototyp. Und so, Schritt für Schritt, erscheinen die Ziele gar nicht so weit weg. Das Ergebnis kann auch ein Bild oder eine Publikation sein.

*Ein Prototyp für ein entfaltbares Habitat heißt SHEE, was mich zurück zu den Wespennestern bringt. Einer 150 Million Jahre alten „Tradition“ folgend beginnen jeden Frühling überwinternde Wespenköniginnen diese Architekturen zu bauen. Jedes Jahr neu, kein Nest wird länger als ein Jahr genutzt. Deshalb habe ich die Fotoserie A Queen's Building genannt und in diesem Zusammenhang interessiert mich natürlich wie es zu dem Namen SHEE kam?*



Der Name „SHEE, Self-deployable Habitat for Extreme Environments“, ist beim Schreiben des Antrags für dieses Projekt entstanden. Wir waren auf der Suche nach einem griffigen Namen und Ondrej Doule, Architekt von Spin, unserer Partnerfirma in diesem Projekt, hat den Namen aus den einzelnen Begriffen, die uns wichtig waren, zusammengesetzt. Es ging darum, dieses Testhabitat für Mond- und Marsmissionen auf der Erde zu simulieren, daher: Extreme Environments, Habitat und Self-deployable. Ich fand den Namen natürlich genial.



*Etwas anderes, das SHEE aber auch das Projekt LavaHive betrifft, hat mich beschäftigt: die Formen von Architektur für den Weltraum und andere Himmelskörper. Auf der Erde setzten sich ja rechte Winkel in der Architektur durch. In Science-Fiction-Filmen, aber auch in realen Weltraumarchitekturen wie euren geht es fast immer eher rund und organisch zu. Ich weiß nicht, ob die Gründe für Wespennester und Weltraumarchitektur die Gleichen sind, aber hat das mit dem Fliegen, der Schwerelosigkeit oder dem vielen Platz drum herum zu tun?*

Sobald man die Erde verlässt, braucht man einen Druckkörper, einen Körper, der Druck gut aushält. Die ISS, die internationale Raumstation z. B., befindet sich in einem Erdorbit, 350 km über uns, also sehr nah. Aber sie ist dennoch im Vakuum und es braucht einen Druckkörper, und der optimale Druckkörper ist die Kugel. Es kommt also alles in Frage, was irgendwie rund und kugelig ist. Ein weiterer Grund sind die Transportgefährte, Raketen, die wiederum eine gewisse Form haben müssen: kirchturmlang und zylindrisch aufgebaut. Daher sind auch die Module, die sie transportieren zylindrisch. Und wenn man noch weiterdenkt, auf der Mondoberfläche gibt es nur Vakuum, keinen Außendruck oder auf dem Mars gibt es einen Minimaldruck, der aber viel zu gering ist, dass Menschen darin leben könnten. Deswegen braucht man auch hier Druckkörper und die sind am besten rund.



*Über die Wespennester habe ich mich auch mit menschlichen Kugelarchitekturen beschäftigt, etwa den Earth Dome (für das Spaceship Earth) von Buckminster Fuller. Wobei Kugel relativ ist, denn in der Struktur entdeckt man wie bei den Waben in den Nestern auch hier Sechsecke bzw. Dreiecke. Das findet sich auch in einem eurer Projekte.*

Das Projekt heißt Regolight. Und es handelt sich bei den erwähnten Formen um die sogenannten Spacefiller, das sind Geometrien, die auch gern für Verpackungen verwendet werden, weil sie optimal aufeinanderpassen und sehr eng zusammengepackt werden können.

*Kompakt, wenig Platz, wenig Material, leicht.*

Genau.

*Noch einmal der Bogen zu den Insekten. Ihr arbeitet auch an einem Projekt, in dem es um ein Gewächshaus für den Weltraum geht. Ist auch angedacht, Insekten zur Bestäubung oder Hühner für den Kreislauf, Pflanzenabfälle, Dünger, Eier zu integrieren?*

Im Gewächshaus EDEN ISS wird künstlich bestäubt. Es gibt aber andere Simulationshabitate, die Kombinationen aus SHEE und EDEN ISS entsprechen. So wurde in China das Habitat „Lunar Palace“ entwickelt, in dem Insekten als Proteinlieferanten, also als Nahrungsmittel, vorkommen. Aber es gibt durchaus auch auf der internationalen Raumstation Experimente mit Lebendigem wie Fliegen oder Fischen. Oder es verirrt sich eine Kakerlake auf die Raumstation, aber die Schwerelosigkeit macht es für Tiere sehr schwierig. Bei größeren Tieren wird es aber sehr komplex, da sie auch Nahrung und Sauerstoff brauchen und Abfall produzieren und das alles ins System miteingerechnet werden muss. Momentan ist es schwierig genug, allein für den Menschen ein lebenserhaltendes Kreislaufsystem zu schaffen. Vom Brathuhn auf der Raumstation ist man noch ziemlich weit entfernt.

*Von der Energiebilanz kann sich also ein Huhn oder gar eine Kuh schwer ausgehen?*

Ja. Man muss sich auch fragen, warum man überhaupt in diese Richtung gehen sollte, in Zeiten von Bestrebungen nach vegetarischer und veganer Ernährung und der Produktion von alternativem Fleisch. Man weiß ja, dass man für Fleisch sehr viele Ressourcen und viel Energie verbraucht und die Haltung auch auf der Erde selten tierwürdig ist.

*Vielleicht wäre der Wert eines Tieres oder auch von Pflanzen im Weltall eher einer fürs psychische Wohlbefinden der Menschen?*

Ein guter Punkt, den wir oft über EDEN ISS, das in der Antarktis steht, hören. Erstens das frische Gemüse, das einfach anders schmeckt und riecht. Zweitens aber auch eine Umgebung, die sich verändert. Zum Beispiel haben Gurkenpflanzen schöne Blüten, dann kommen langsam die Gurken, es wächst und es gibt ein Feedback: man gießt sie und sie reagieren. In einer so reduzierten Umwelt wie auf Mars, Mond und letztlich der Raumstation ist das psychologisch sehr wertvoll. Und, weil ich vorher die Kakerlake erwähnt habe, das Gleiche gilt für Tiere. Da gibt es eine Geschichte von zwei Kosmonauten auf der MIR, die Nachschub bekommen haben und in diesem Nachschub hat es eine Kakerlake bis zur Station MIR geschafft. Auf der Erde hätte man diese Kakerlake sofort eliminiert. Was haben sie gemacht? Sie haben sie gepflegt und gehütet, weil in ihrer Isolation zu zweit diese Kakerlake zu einem dritten Besatzungsmitglied wurde. Es hat ihre Umgebung vielfältiger gemacht.

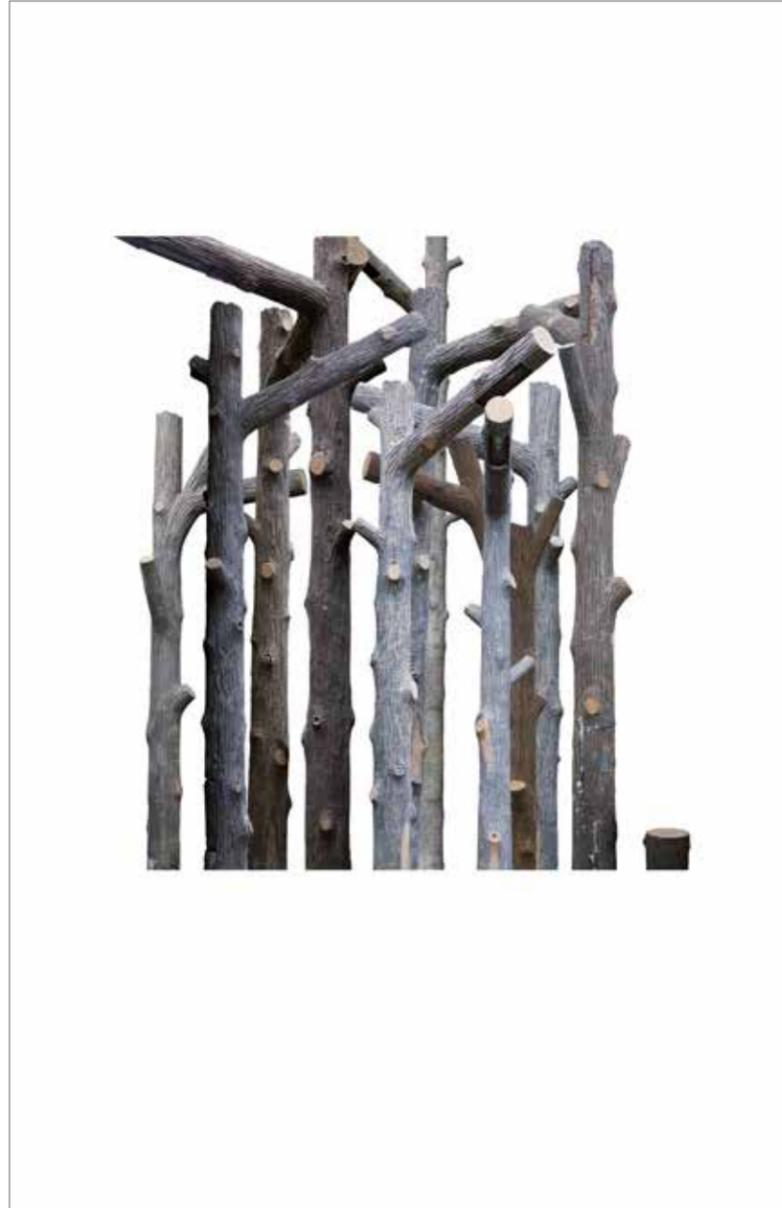
In her conceptual approach, Lea Titz reflects on the process of photography and then methodically applies this moment of reflection with a dose of subtlety and wit. To put it simply: what makes analogue photography? To make, with the means of apparatus and chemistry, a replica on paper, which we are accustomed to deem as reality: even if it's only in black and white.

Lea Titz follows the logic of the replica: for example, in Japan she discovers a symbolic tendency in city design, a great longing to replace the repressed nature, even if only as its imitation. Wooden stumps cast in concrete become seats, tree trunks are furnishing a toilet or little trees with cut-off branches are serving as lanterns. Titz photographed these nature-imitating sculptural casts and composed an image from of their digitally cut out individual elements, thus creating an artificial nature scenery out of the artificial nature scenery, to a second degree. The fact that an image of a Japanese flag has emerged is a nice tribute to her host country.

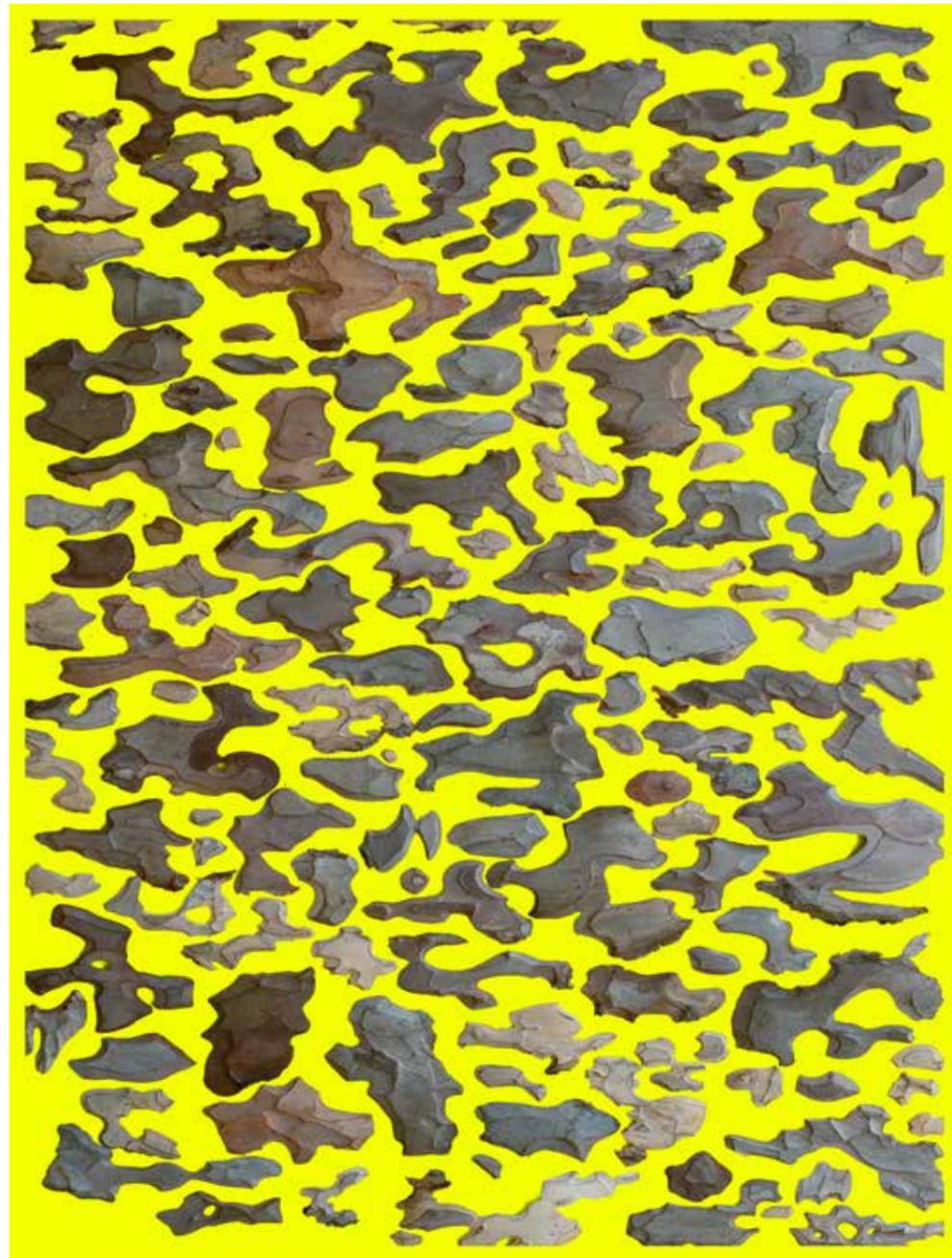
Silvia Eiblmayr

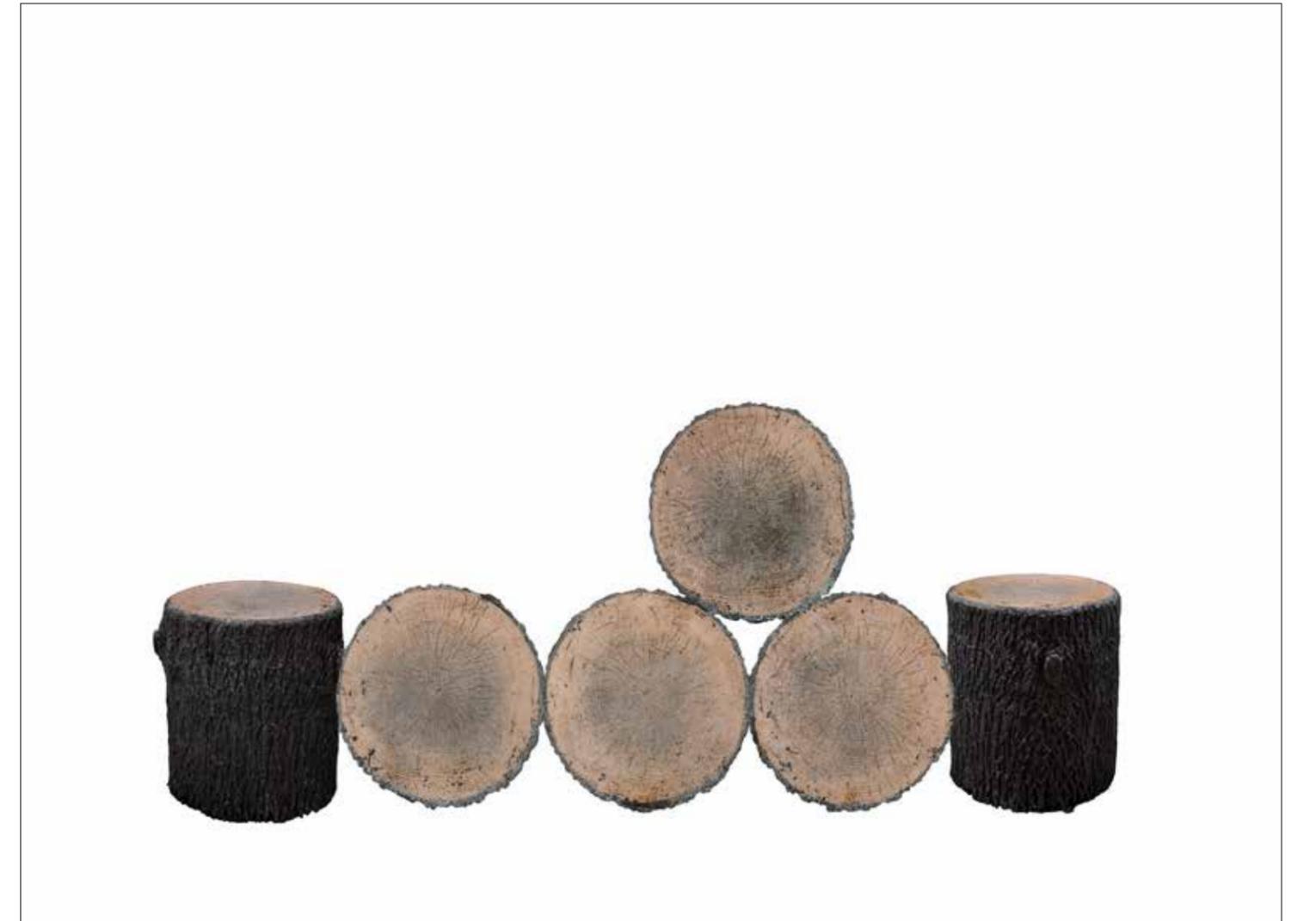
## HAYASHI #5

Tokio, 2013, Print on handmade paper  
je 110 x 73 cm



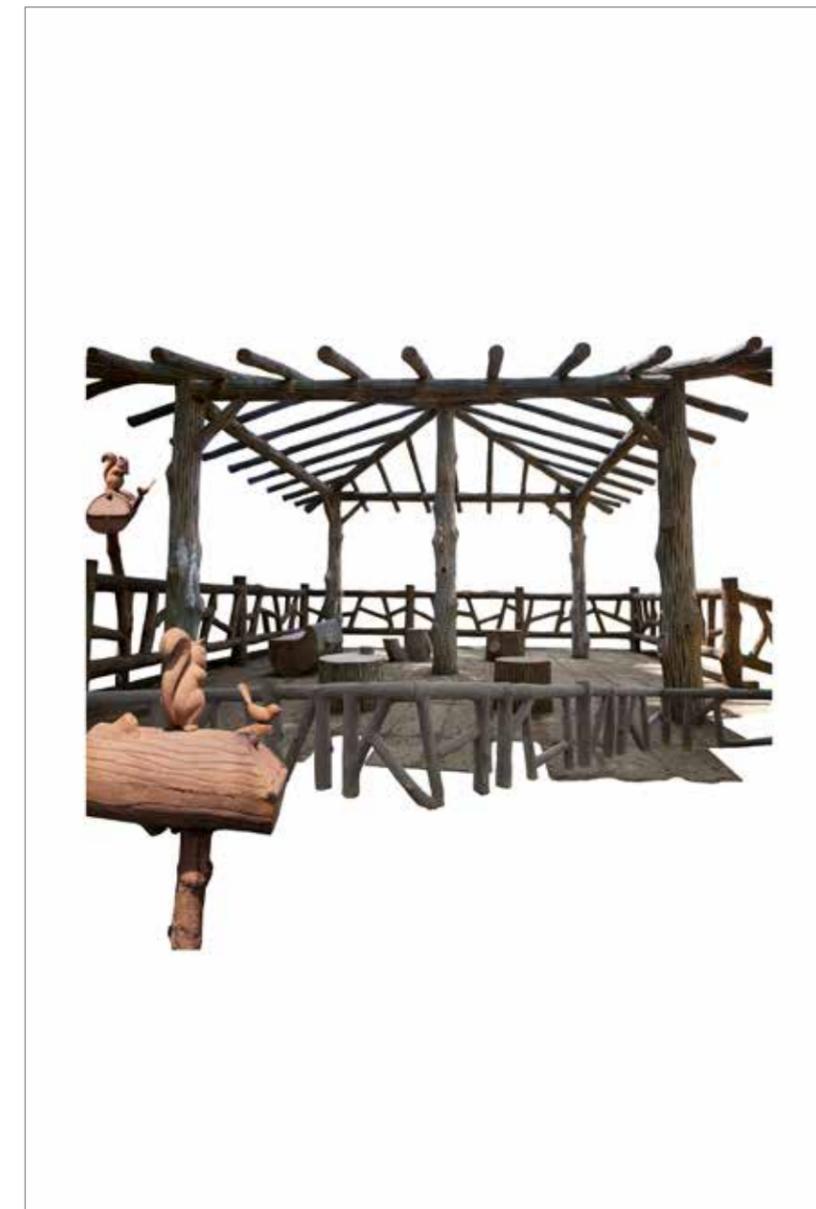
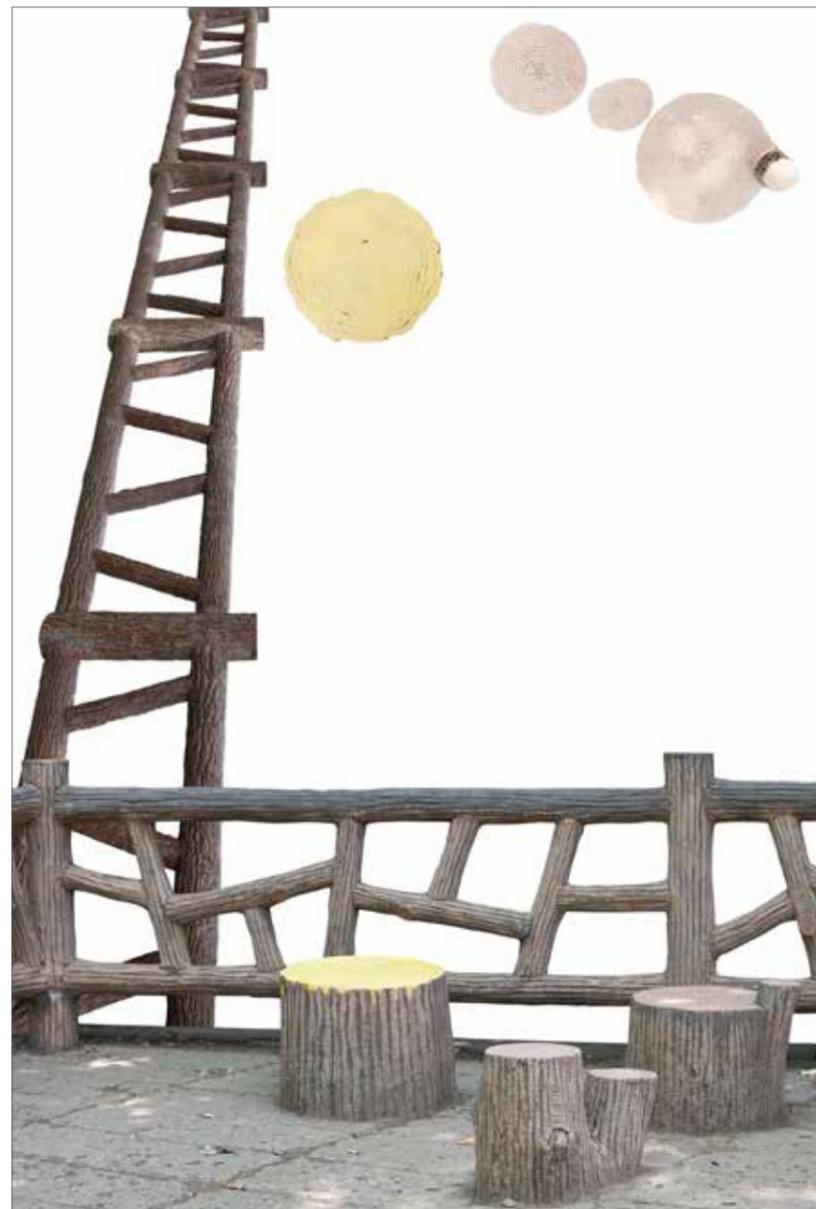
BADGES AND EMBLEMS...  
... of retired superheroines  
and superheroes (or small  
pieces of pine bark), 2020





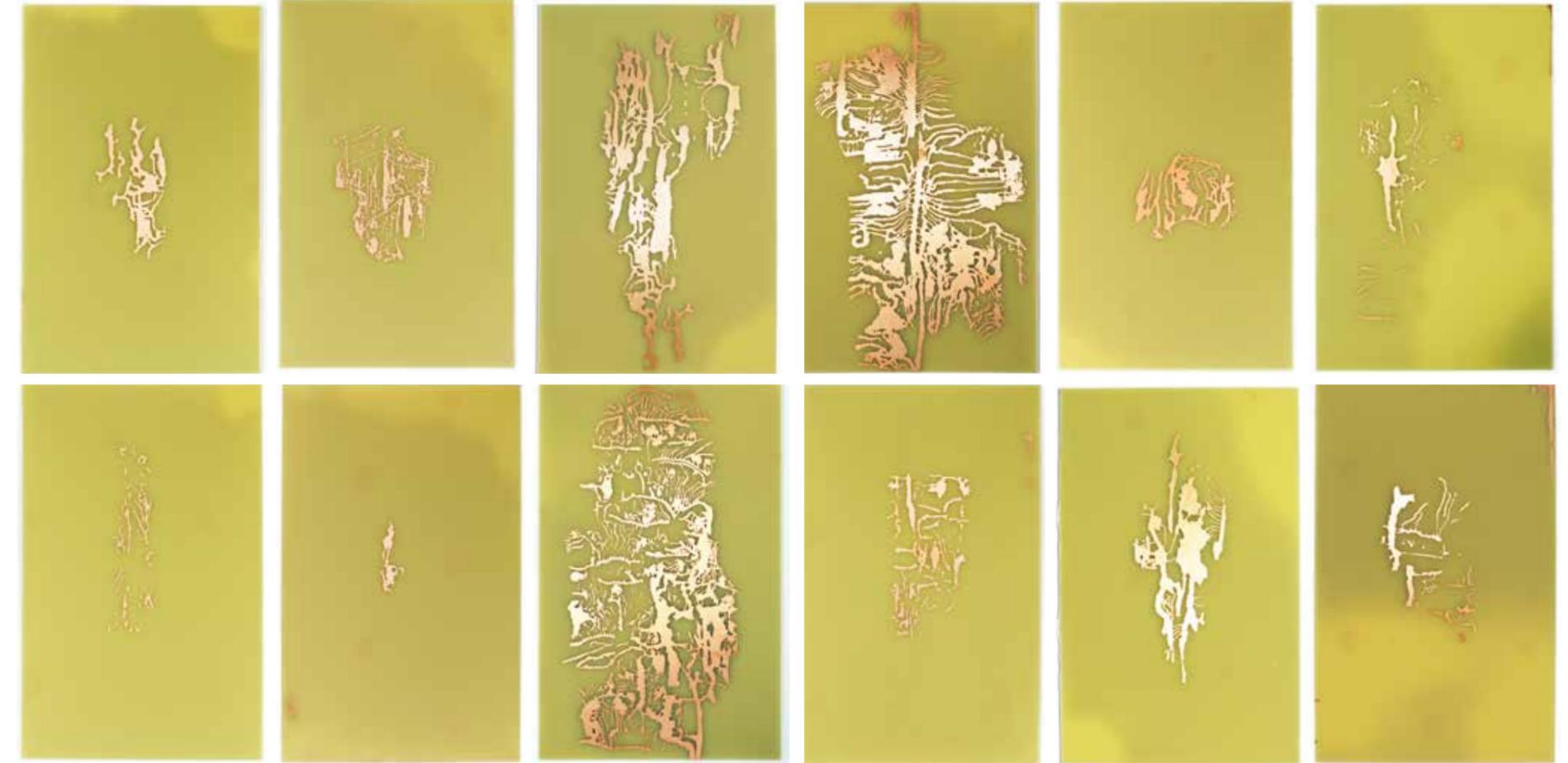
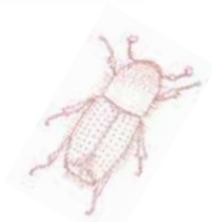
HAYASHI #5 & #3  
Tokyo, 2013, Print on handmade paper, 110 x 73 cm

HAYASHI #4, #7 & #8, Tokyo, 2013  
Print on handmade paper,  
each 110 x 73 cm





The pictures show ate tracks of bark beetles, transferred to circuit boards. The tracks are preserved as copperdrawings on plastic plates by the process of circuit board etching. The copper tracks are able to conduct electricity.



**BUCHDRUCKER - IPS TYPOGRAPHUS**  
2017, each 10 x 16 cm, Copper on Epoxy

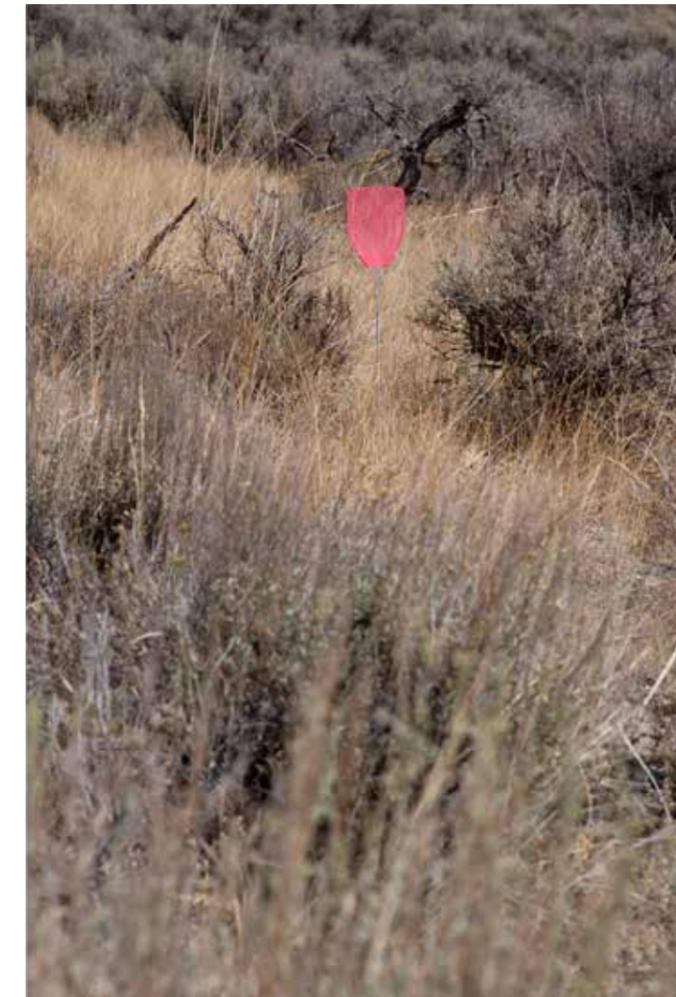
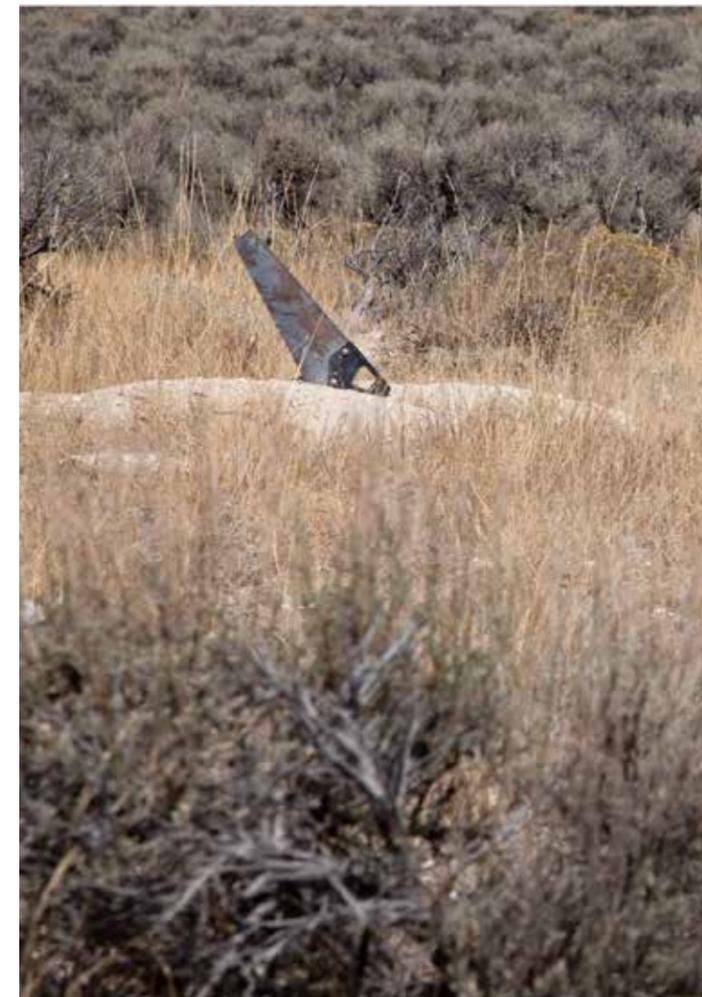


**SCULPTUREPARK MONTELLO**  
Installation View, Video 15 minutes



All the sagebrush bushes around the house become the huge and old trees, they probably really are, if you kneel or lie down next to them. These gigantic woods of only 1-2 feet high trees fascinated me, and I started to work with them.

At the same time, I collected things: bones, stones, dry mushrooms, color-samples from the hardware store in Wendover, as well as leaflets and a present from Montello based artist, Jerry Tidewell, with whom we had had an intensive talk. Out of this collection, I created sculptures for these desert woods, for the Dwarf Forest. In addition, I made one specific hill my Sculpture Park, placing my sculptures of collected objects amongst the sagebrush. Each sculpture placed in the Sculpture Park is homage to artworks of other artists or myself.



**SCULPTUREPARK MONTELLO**  
Video 15 minutes, Details from the Video

## Mechanization lost command

An empty hall, typical underground garage, a bit fucked. Angular light incidence from the left. The camera lens is set to 'total'. Ceiling, wall, pillar: everything at a right angle to the line of sight, symmetrical.

A perfect, monumental widescreen stage.

Suddenly a too-familiar melody breaks through the silence:

Ennio Morricone's harmonica solo from „Play me the song of death“.

But these are not Charles Bronson and Henry Fonda, who are on the nerve-racking showdown. (...)

Anselm Wagner

TUMBLEWEED  
2006, Video, 2 minutes



PILOTS  
2011  
C- Prints 53 x 53 cm and videoloop



The helmets are petrified cocoons of a proboscis beetle. The sound of racing sound from the cockpit. It is a race within two different time units and a competition like any other.

The bug must have brought himself somehow in the situation of not being able to stop „walking the world“. He was saved btw.



## SISIFUS 2015, videoloop

Lea Titz & Florian Wieselthaler  
music: Bernhard Lang

The video „Alb“ (...), applies the principle of transformative animation in its most literal way. Here, the uncanny and comic hybrid unfolds from the mountain side, stone-, mountain- and animal-like, crackling and tumbling, yet never truly revealing itself to the impatiently waiting viewer. The mountain labours, but the nightmarish dwarf refuses to be fully born and remains half-formed, keeping hidden its mechanics and its nature.

Anselm Wagner

## ALB 2005, Video, 4,5 minutes

Wendelin Pressl & Lea Titz  
Dachstein



KINCSEM PARK, 2005/12  
mit Magdalena Pilko

Video, 3 Minuten



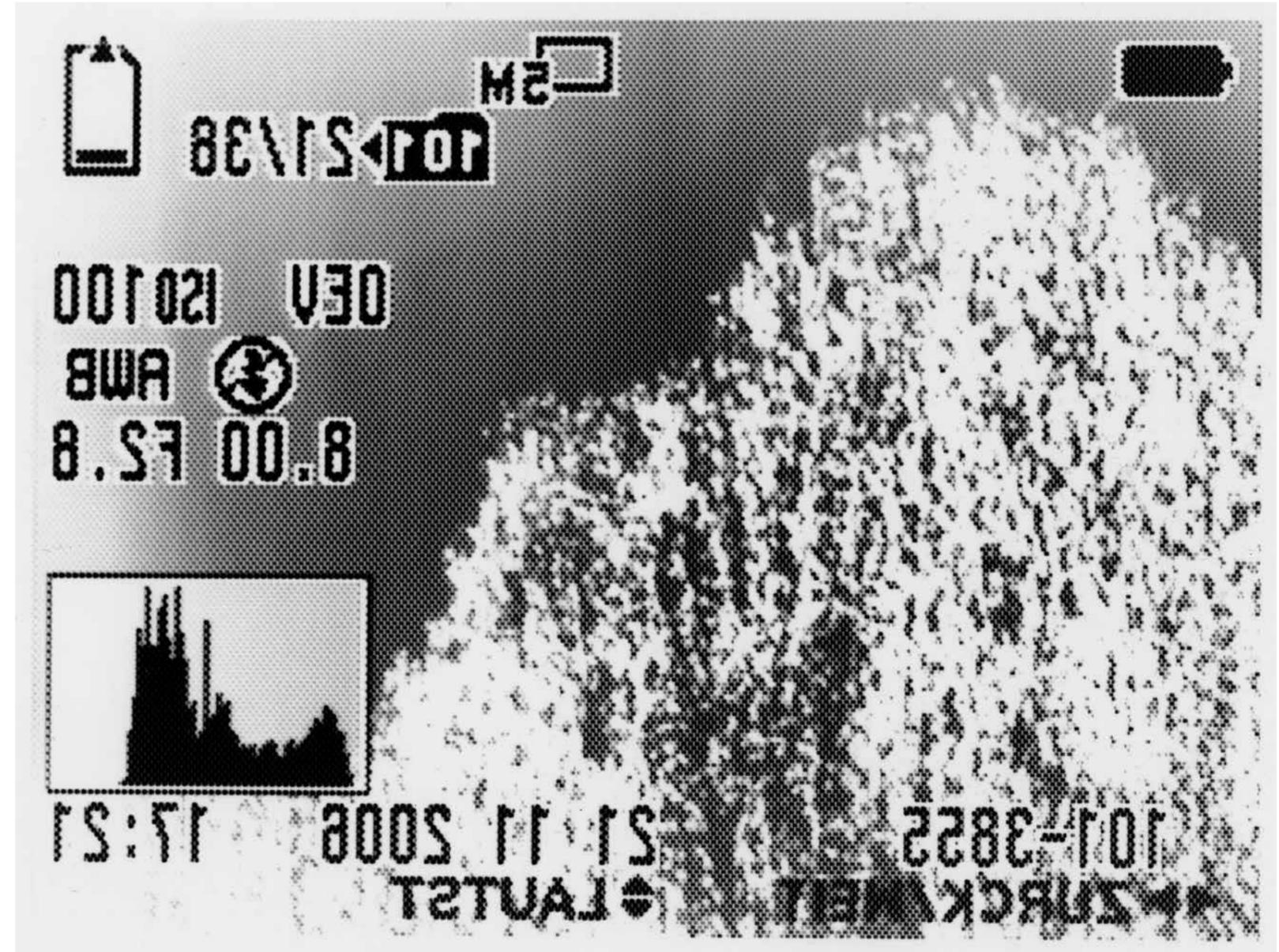
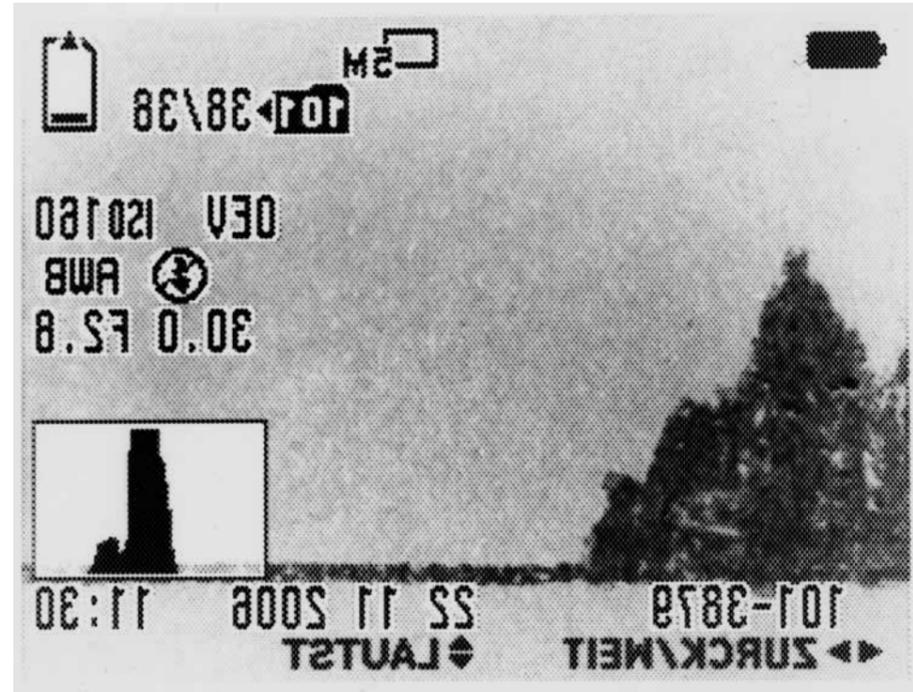
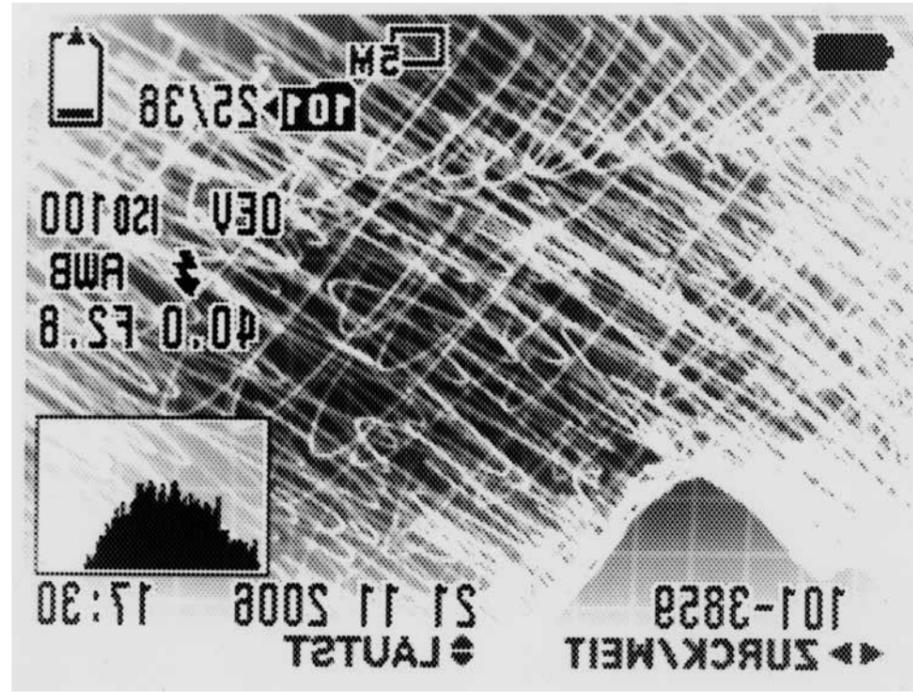
Die (Pharao-)ameisen scheinen die Begriffe aus einem Phasenmodell einem Lehrfilm würdig, zu illustrieren: nach der anfänglichen Überraschung oder dem Schock, beginnen manche früher, andere später zu forschen, auszuprobieren, auszuweichen, umzudrehen, sich auszutauschen, Möglichkeiten auszuloten.

Change Management –  
7 Phasen nach Claudia Kostka und Annette Mönch:  
Schock/Überraschung, Verneinung & Ablehnung, Rationale Einsicht, Emotionale Akzeptanz, Ausprobieren/Lernen, Erkenntnis, Integration

CHANGE MANAGEMENT -  
A VIDEO TUTORIAL  
2019, Video, 3 minutes







MIXED MEDIA I, II  
 2007, black-and-white prints,  
 variously sized

direct enlargements of a camera display created with the aid of an analogue enlarger

In the case of this photographic series I try to emphasize the interplay between the actual image and its translation into graphics. I have drawn on the photographic template so long, until it started to formally resemble its own graphic representation. For this project, I have developed a technique allowing me enlarge photos without the transitional processing step on a computer. Rather than the usual negative slide, the whole digital compact camera with which the photos were taken was inserted into a conventional enlarger. The illuminated display was exposed directly onto photographic paper. That is why the images are inverted, reversed and include the raster of the individual display lights.



Graz, oh Graz, wie gerne möchte ich mich umgehend von Dir verabschieden. Fast zähle ich die Tage bis zu meinem Adieu. Anschließend werde ich vielleicht traurig sein, denn in Abschied bin ich gar nicht gut. Aber ich möchte es so gerne einfach darauf ankommen lassen. Dass ich noch hier bin ist das offene Ende eines Provisoriums.  
Andrea Stift



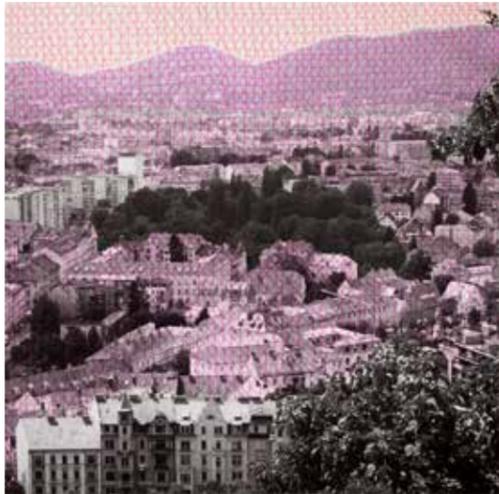
I never was in Graz before. Simone Lenaerts



Mit ausgetrecktem Zeigefinger berühre ich die Dächer der Stadt. Milena Flasar



Feigenbaum und Feinstaub: Geschwister im Grazer Becken. Lea Titz

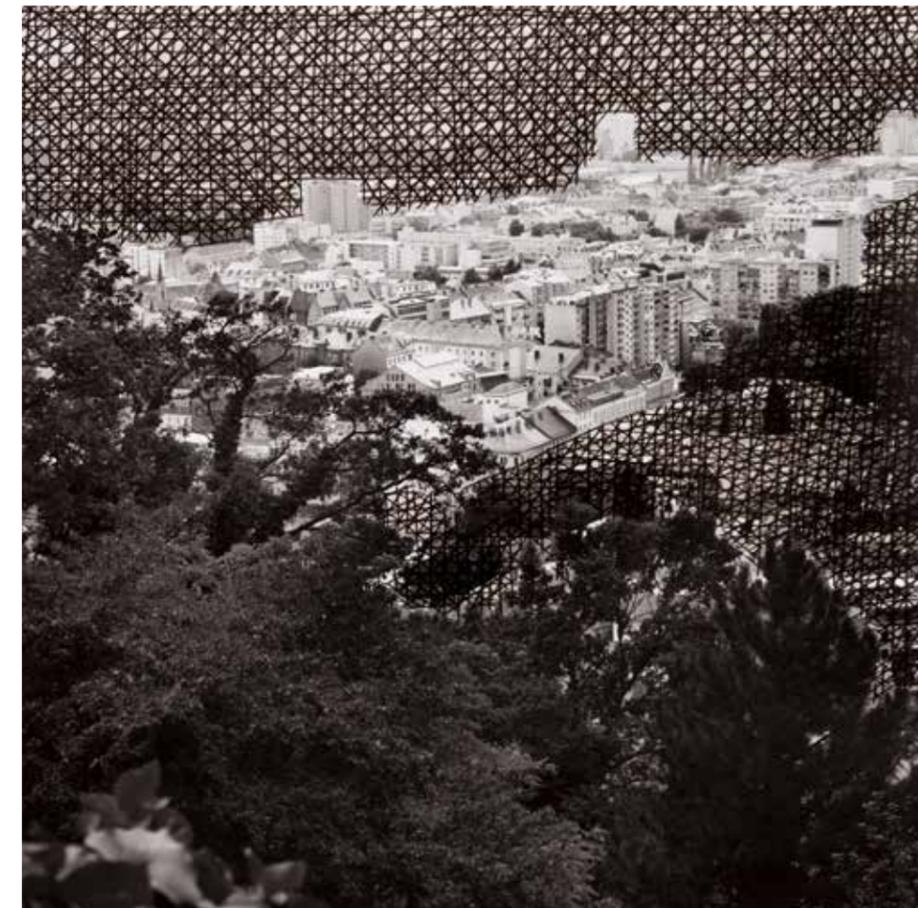
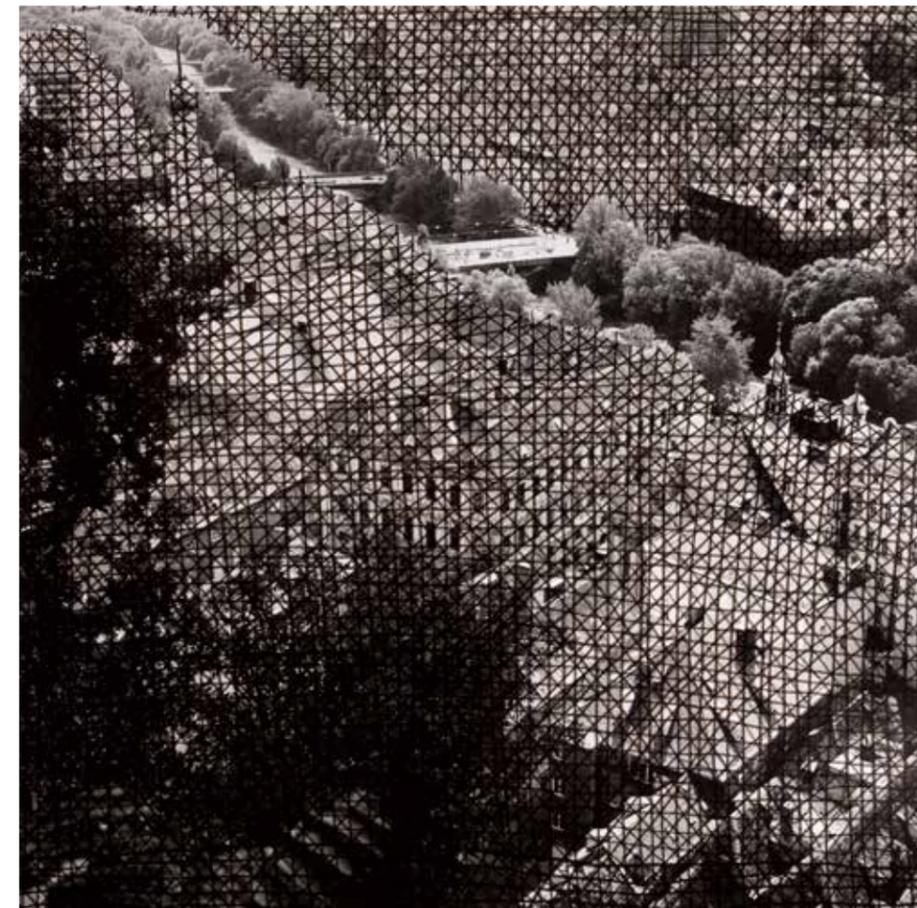
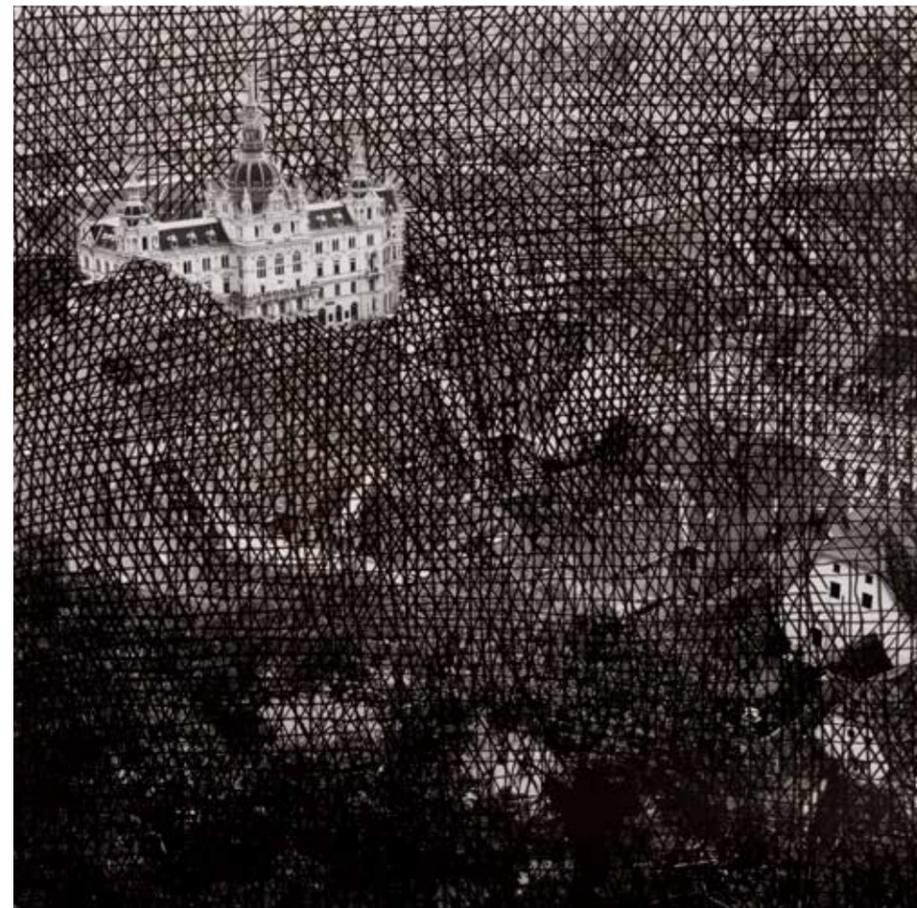
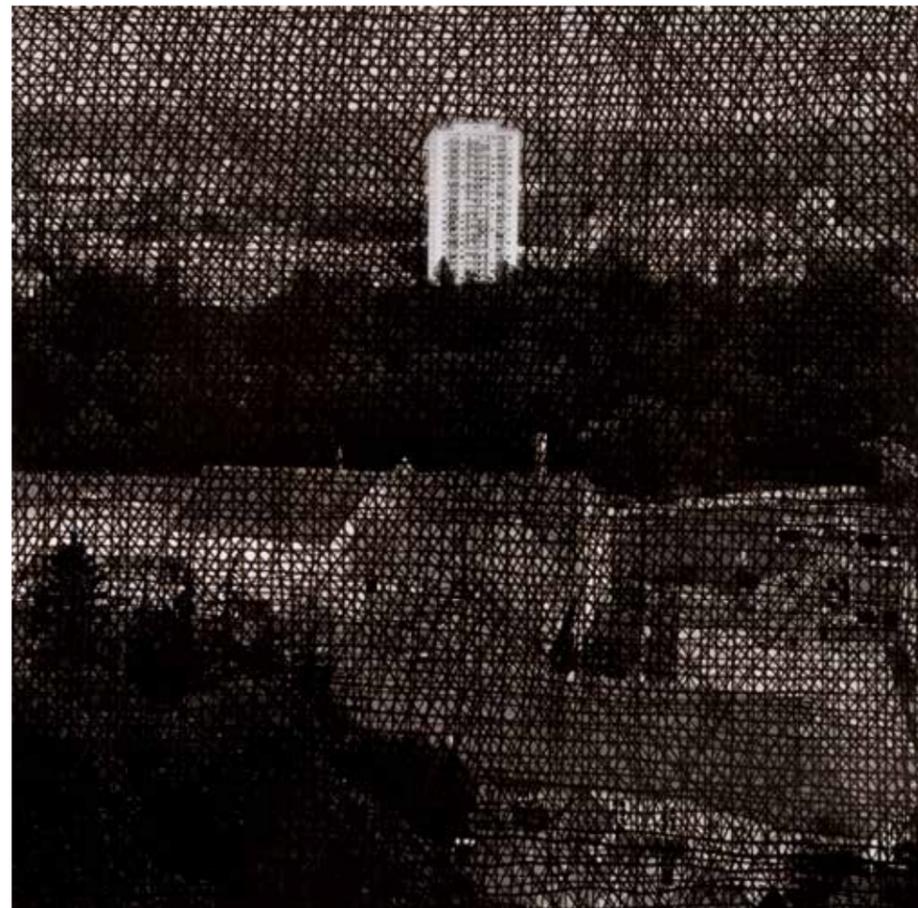


Es ist groß! Es ist klein! Es muss wohl verschiedene geben: Graze. Lea Titz

**GRAZ-ES, 2011**  
Indian ink, barium print on aluminum, 100x100cm



Thinking of Graz, I see endless green slopes endlessly rolling, endlessly growing, towards the horizon, towards the high skies, endlessly, effortlessly echoing, echoing effortlessly, endlessly footsteps on rickety rockety staircases, echoing endlessly bellchimes and nothingness. My presence, my endless for unbegun presence.  
Onno Koster



Hinter jedem Fenster ein Leben, einem wehenden Vorhang gleich.  
Milena Flasar

Und du wirst sehen, dass sich die Stadt, die sich in den Jahrzehnten von 1970 bis 2000 geöffnet hatte, seit einigen Jahren wieder verschließt und selbst einengt.  
Werner Schandor

Unsere Stimmen, verschluckt vom Fluss.  
Milena Flasar

Das regulierte und begradigte Gewässer hat sich so tief in sein Bett gefressen, dass es kaum mehr wahrgenommen wird. Ähnlich ist es mit den Emotionen der Grazer.  
Werner Schandor

Das Schöne an den höheren Häusern im Osten der Stadt ist ihr Blick auf den Bergwald mitten in der Stadt – den Schlossberg mit den Resten der 1809 abgetragenen Festung von Graz.  
Werner Schandor

**GRAZ-ES, 2011**  
Indian ink, barium print on  
aluminum, 100x100cm

The series Worm Castings (2013), a group of sculptural figurations on light-coloured pedestals, all apparently from the same informally modernist artist, turn out to be a series of earthworm droppings that Lea Titz placed on chewing gums. „Worm Castings“ is incidentally the correct term for these earthworm excrements. This is also a reference to Surrealism, the subversive-ironic involuntary sculptures („Unintentional Sculptures“, 1933) by the photographer Brassai. Enlarged and under the eye of the beholder trained in modernity, his photographs of tiny bits of rubbish or paper scraps became „abstract“ sculptures. Of course, the photograph itself was not allowed to reveal the original scale. Titz then goes on to expand her „sculpture theme“ by translating the form of one of these motifs into a magnified plaster cast.

Silvia Eiblmayr

## WORM CASTINGS

Object: Acryl and papiermaché

ca. 115x100x80cm

Exhibition view at Fotogalerie Wien



WORM CASTINGS  
2013, C-Prints  
ca. 4 x 6 cm





from PLASTER CASTINGS, 2010, c-prints, each 40x60 cm

In the archive of a traditionalist classical sculptor of the twentieth century, Lea Titz discovered a series of boxes with portrait heads stashed between the crumpled balls of paper. These gypsum portrait heads, presumably designed for casting, are stacked side by side like lumps of coal, giving the impression of involuntarily comic seriality, which, together with the highly plastic trompe-l'œil effect, undermines the former paths of the genius master sculptor.  
Silvia Eiblmayr

IO, 2005  
baryt print on  
aluminium  
100x100cm



The most famous illustration of a mythological story in connection to cloud is the one by Antonio Allegri Correggio: a love adventure of Zeus and Io painted in 1530, now in the Kunsthistorisches Museum in Vienna. In his „Metamorphoses“ Ovid tells of Zeus falling in love with the Virgin Io. Yet she fled before him - so the god made the dark mist rise, clouding her vision and forcing Io to stop. Thus Zeus robbed her of innocence, but the inexplicable cloud of fog drew attention of his jealous wife Hera. He could only avoid discovery by quickly turning Io into a cow. ...

Johannes Karel

exhibition catalogue Stark bewölkt -  
flüchtige Erscheinungen des Himmels, 2009,  
Springer-Verlag, Wien

Jupiter, 2005  
C-print on aluminium  
100x100cm



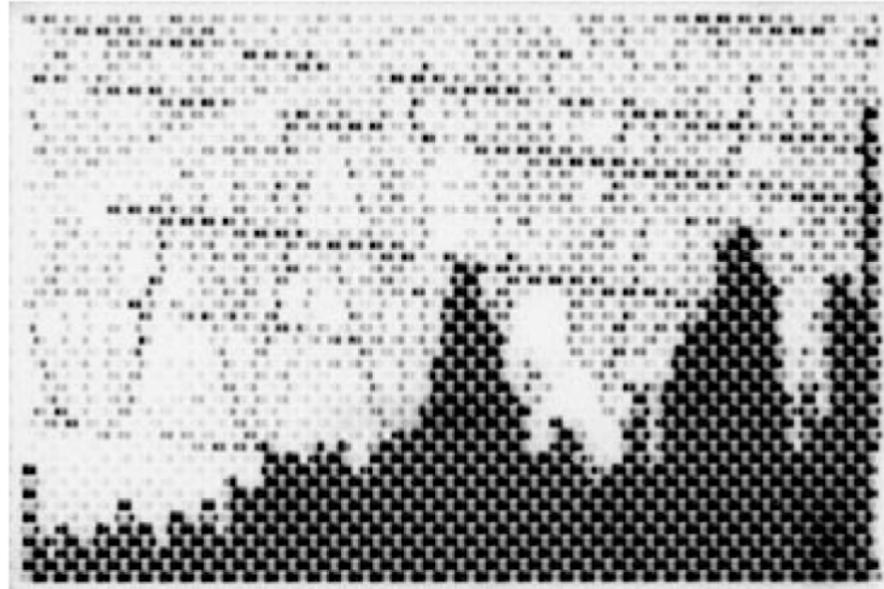


Barocke Wolkenerscheinungen schmiegen sich in die innerstädtische Architekturlandschaft Wiens und suggerieren - in Schwarz-Weiß gehalten - dokumentarische Wahrheitstreue. Surreale Momentaufnahmen von Erscheinungen, die die Sakralität von Kirchen verlassen haben und einen metamorphosischen Zustand von Schlamm, Seifenblasen oder Atompilzen erreichen.

Ähnlich mögen wohl die Wahrnehmungen bei Menschen sein, die mit dem unregelmäßig auftretendem Symptom der Aura leben, einer Migräneart, die visuelle Wahrnehmungsstörung hervorruft, zu halluzinationsähnlichen Veränderungen der Wahrnehmung führt und Künstler immer wieder inspiriert.



## OWNING THE WEATHER - STABLE EXCHANGES, 2015



8:45 – piazza del colosseo

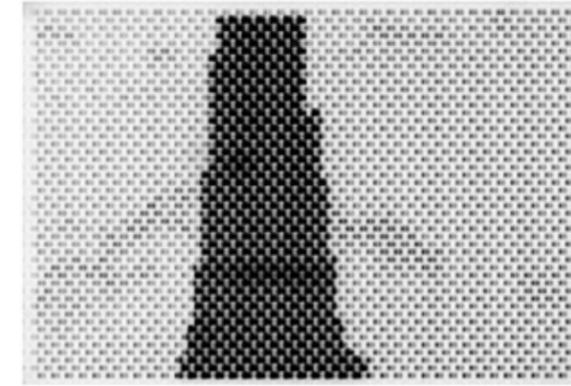
das eingerüstete haus nebenan hat gewartet

9:00 – piazza venezia

und dann hat sie ihr gesicht umgestellt

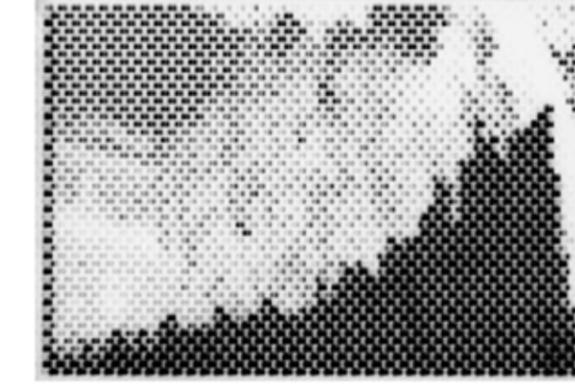
## THE IMAGES ARE PART OF THE BOOK SAXA RUBRA – SAXA ALBA

Bibliothek der Provinz, 2008, from Gertrude Maria Grossegger (text) & Lea Titz (image) and texts from Werner Fenz and Daniela Bartens..  
black-and-white prints - direct enlargements of a camera display, created with the aid of an analogue enlarger



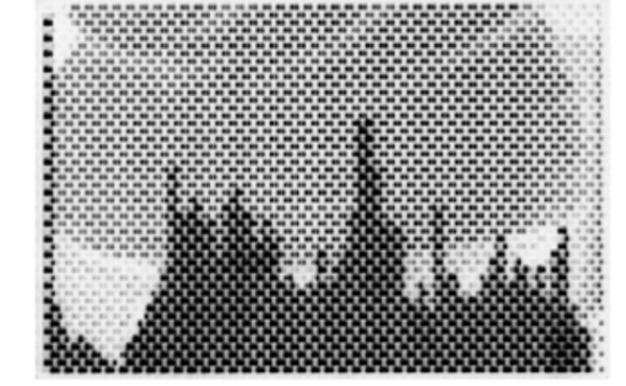
4:41 – aereo / flugzeug

der himmel hat mich gezogen



5:10 – fiume di tevere

und der tiber hat gerochen milchiggrün  
die blumen am ufer sind schlank gewesen  
violett und zart die flussmenschen



9:31 – trenino / zug

und es ist ein sehr altes kind gewesen

Recording medium for this project is a small digital camera that fits in every pocket and is a tool for collecting tourist trophies. The display from the back of the digital camera is exposed directly on photo film, without the transitional processing step on a computer. Instead of a negative, the digital camera itself is fitted into a conventional magnifier and the image that the red, green and blue lamps create on the display is directly exposed to light-sensitive paper, developed and fixed.

However, this time I am only interested in the small area of the display: the so-called histogram that shows the information on the brightness distribution within the image in the form of a statistical curve. How many white areas and how many black areas are there? How many areas in between?

I am interested in the statistical curves of my tourist imagery caught on camera, because this way it gains a concrete form of its own – a life of its own. We make data and numbers from computers into their own parallel worlds in order to make them easier for us to grasp. A „revival“ for the photos of cakes and pedestals, skylines and mountain panoramas takes place - combined in this instance with the underlying detail from the analysed image. And even if only as a graphic representation of statistical data, it could be based on different studies. The loudness of Piazza Venezia on Sundays or the number of passengers of the train between Termini and Saxa Rubra over the course of a working day...

## REPEATED BRISTLE IV – THE BEAR

2007, each 14x9cm,  
SW-Prints on baryt paper

from the image in the so-called Reiner Musterbuch (1979)

Rein Abbey, 2007, each 14x9cm, 12 photographs on baryte paper, direct enlargements of a camera display, created with the aid of an analogue enlarger .



## REPEATED BRISTLE I – IV (NDIAN BULL, BOAR, HEDGEHOG & BEAR)

2007, each 14x9cm, SW-Prints on baryt paper

from the image in the so-called Reiner Musterbuch (1979), Rein Abbey, 2007,  
each 14x9cm, 12 photographs on baryte paper, direct enlargements of a camera display, created with the aid of an analogue enlarger .





**MASTERPLAN, 2008**  
video, 3 minutes

The perfect modernist lampshade is reminiscent of a huge flower umbel. As such, it seduces and tricks the two flies into circling this classic, slightly old-fashioned object like assiduous bees. Yet Instead of the humming of the flies you can hear the sounds of two different vacuum cleaners from off-stage: devices, equipped with insect-like suction cups, indispensable for the cleanliness cult of modernity..  
Anselm Wagner

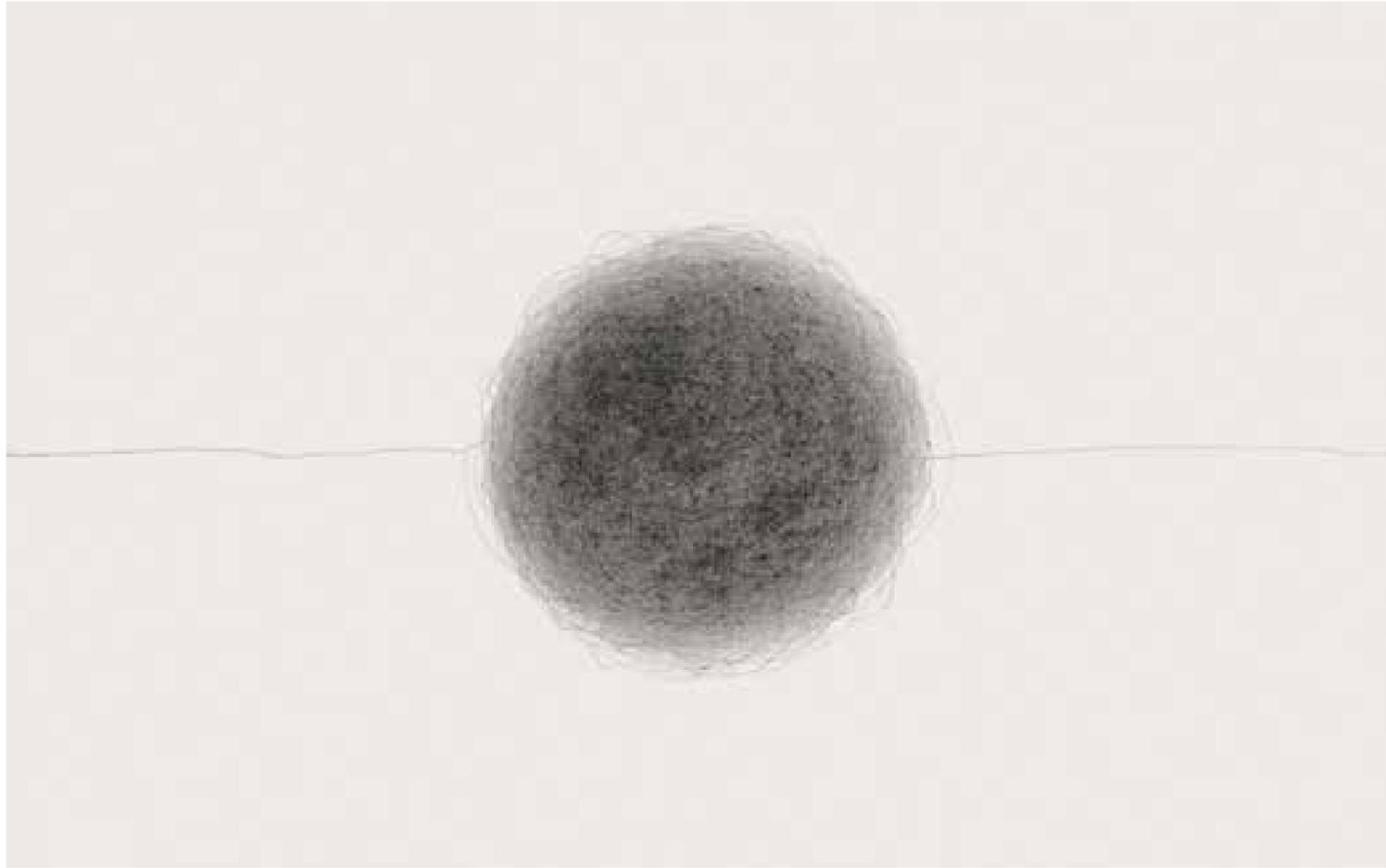


**PARTITUR & KOMPOSITION  
FÜR TROLLEYS, 2009**  
VIDEO, 3:50 MINUTEN-LOOP

The travellers play an on-going concert all around the globe.

Every floor is at once a score and a musical instrument that we play with our suitcases and bags. Wheels bounce, crack, rattle and whisper.

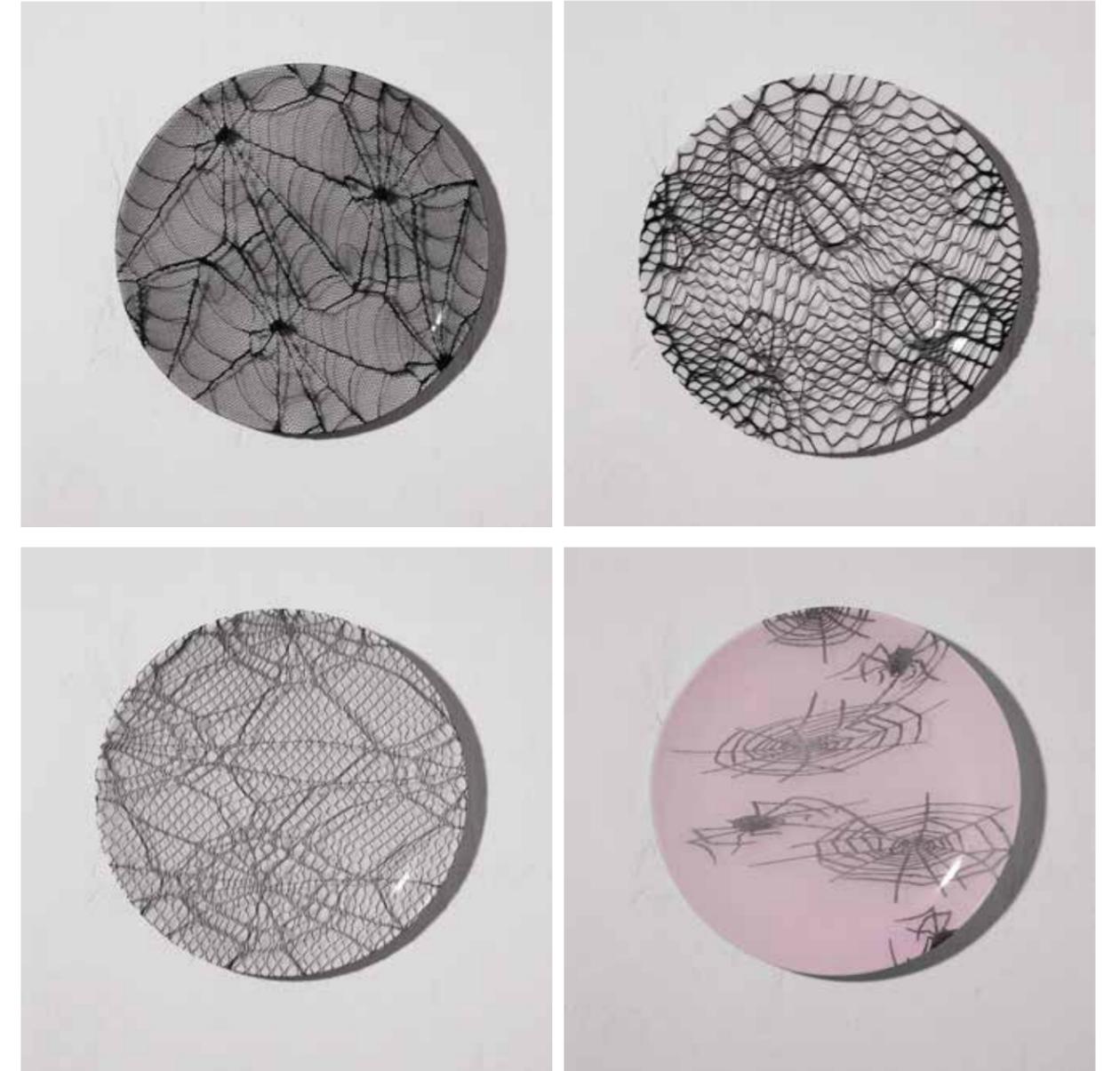




**KILOMETERKNÖDEL, 2009**  
Postkarten, 10,4 x 14,8 cm

Der 1 Kilometer lange Bleistiftstrich wurde durch das Drucken von 500 Postkarten auf 500 Kilometer vervielfältigt. Die gedruckten Kilometer bzw. die Postkarten können zu mehreren Kilometern aneinander gereiht werden.

**SPINNENSEIDE**  
2011, Wandteller,  
Strümpfe





WATCH, OR THE PINK IDLENESS  
2010, clockwork mechanisms and paper, each 5 x 6 cm



Kristine Tornquist: Lea Titz is a master of minimal interventions. The larger, heavier and the functional part of „Watch“ is ready machinery: circuit board, cable, metal pins, white plastic teeth of countless cogs, copper winding, black injection moulds and battery, all ticking constantly in interplay with each other. Once in sync, then again in disagreement, generating a constantly changing landscape of sound. Only the smallest part of this herd of little ticking creatures is designed by her - but it is precisely in this few milligrams of pink paper that the essential lies. If you consider a group of people from a great distance you would think their proportions are similar. There is much more in people that connects them, rather than differentiates them. They all function physiologically and psychologically like a clockwork mechanism, rotate in their daily rhythm in the same circle between waking, eating, working, hoping, fearing, loving, living, falling asleep.

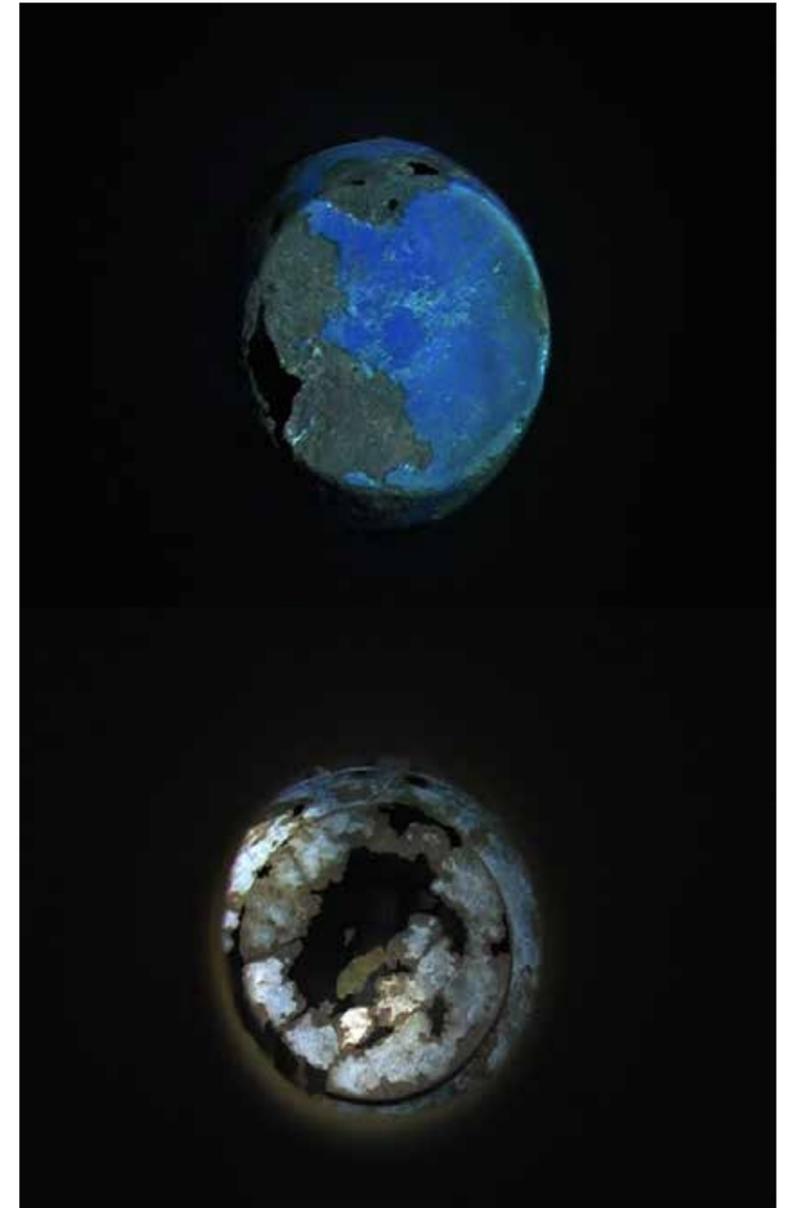
Nina Dick: And perhaps the colour pink helps to look at these mechanical rotations with a relaxed smile?



MECHANIZATION LOST COMMAND  
2009, Video, Loop

Zahnräder ohne Zähne und mit unbestimmten  
Übersetzungsverhältnis zueinander.

DIE ROLLE DES BEOBACHTERS ODER  
SELFMADE UNIVERSAL PICTURES  
OF A PLANETARY SYSTEM FOR YOUR  
HOME ENTERTAINMENT CENTER  
Mehrkanal-Videoinstallation, 2009





CONTEMPLATION 1, 2017, 2 Minuten

Montello (Nevada) mit Markus Guschelbauer



CONTEMPLATION 2, 2017, 3 Minuten

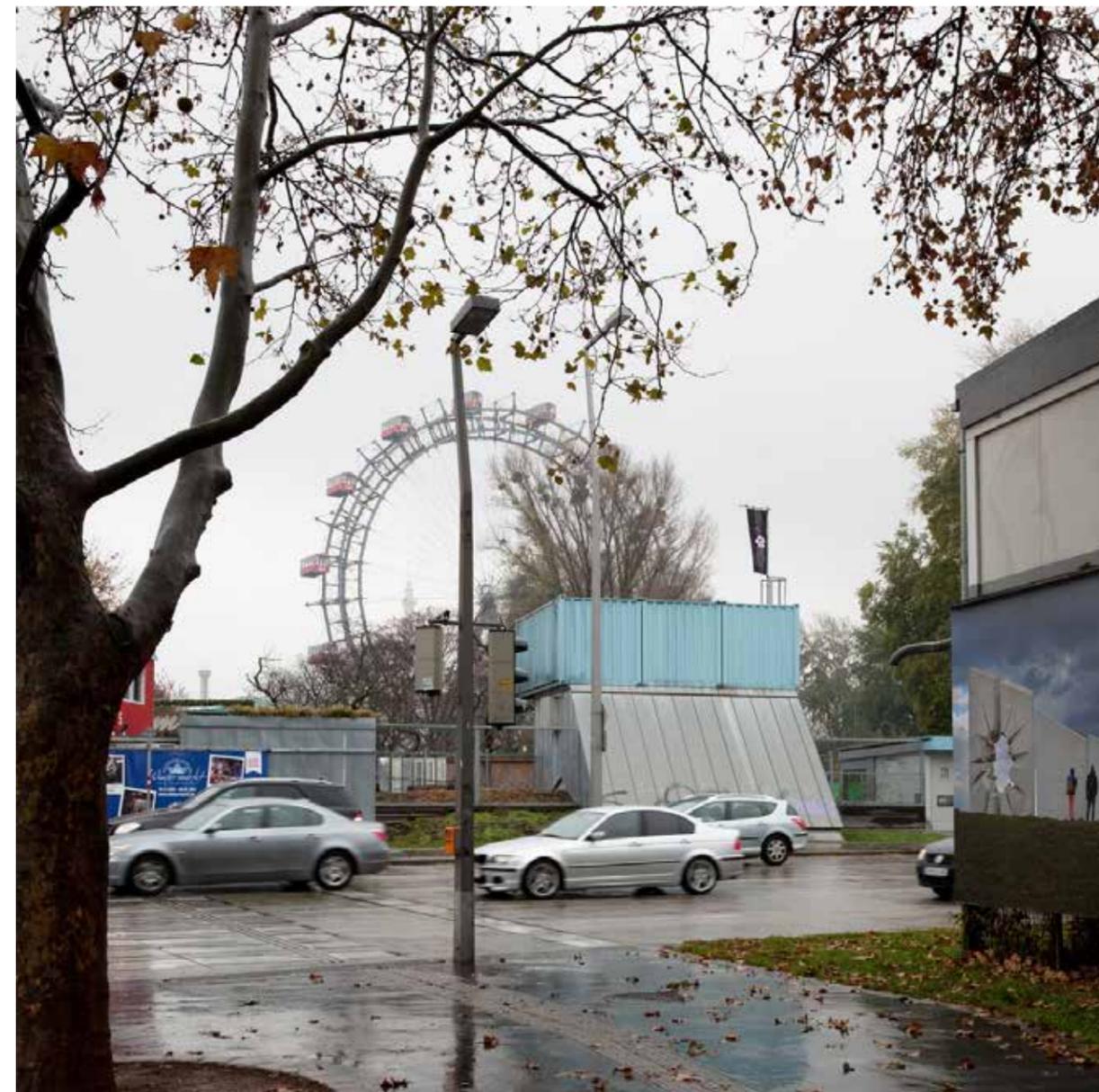
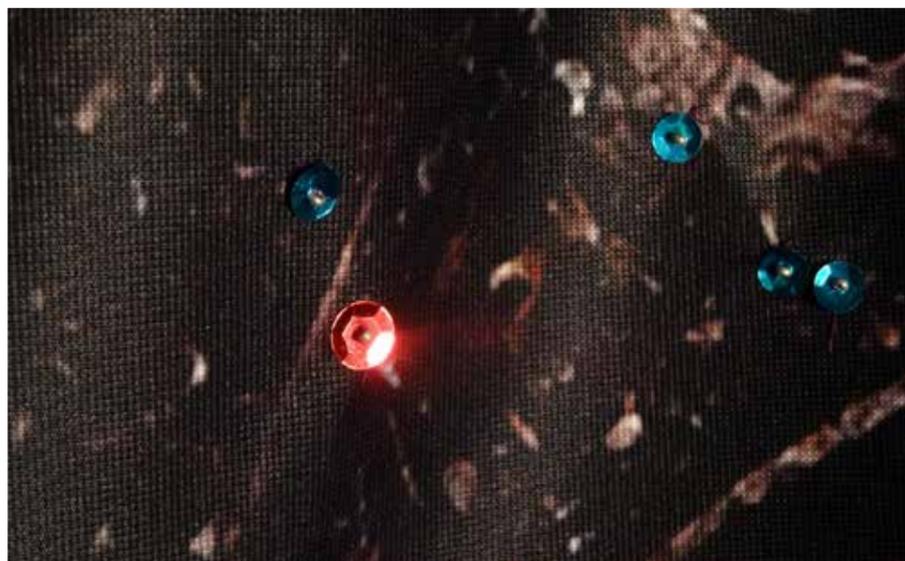
Montello (Nevada) mit Markus Guschelbauer



... das schaurig-schöne Format „Flagge“ für das Gedankenexperiment nutzend, die Erde hätte sich auf ein gemeinsames Fahnenmotiv geeinigt, mit dem sie sich als Einheit „nach außen“ präsentiert. Da es keine Möglichkeit gibt in einer Darstellung der Erde alle Kontinente gleich gut zu platzieren, entschloss man sich zur Flucht nach vorne und nahm als Motiv ein Exemplar der Pilzart Halskrausenerdstern (*Geastrum triplex*) der Pilzgattung der Erdsterne/Earthstars/*Geastrum*. Der Name der Pilzgattung Erdstern/Earthstar/*Geastrum* macht selbige zu einem Symbol der Erde an sich. Durch das „Stern“ im Namen wird die Erde gedanklich automatisch zu einem von vielen anderen Himmelskörpern. Die Familie der Erdsternartigen ist weltweit vertreten.

## GEASTRUM, 2016

Erd(stern)-Fahne, 200 x 80 cm  
Print auf Displaystoff





Ausgangspunkt waren die zahlreichen Spenden-sammelaktionen in Form von Benagelungen diverser hölzerner Objekte. Um den Preis einer Krone konnte man einen Nagel kaufen, der in einen dafür aufgestellten hölzernen Ritter oder Bären, Schild oder anderes geschlagen wurde. Weiters interessiert mich (immer) das Erfassen und Messen von Vorgängen in Zahlen, sowie die Möglichkeiten diese Zahlen zum besseren Begreifen wieder in konkrete Formen zu bringen: Säulendiagramme und Tortenecken. Das Video besteht aus drei Teilen: Im erste Teil ist das Gedicht Expressionist Artillerist von Franz Richard Behrens zu hören, welches dieser während des freiwilligen Frontdienstes verfasste und in dem sich das Zählen mit Fetzen von Kriegsgedanken mischt.

Der zweite Teil besteht vor allem aus Aufzählungen aus dem Kriegstagebuch von Franz Tauschmann. 1915, als er daran zu schreiben begann, war er 11 Jahre alt und lebte in Altenmarkt (Steiermark). Auch er schrieb unter anderem über verschiedene Sammelaktionen der daheim gebliebenen Bevölkerung für Soldaten, Witwen und Waisen. Auch um eine Sammelaktion geht es im dritten Teil: Die Benagelungsaktion eines hölzernen Ritters 1917 in Feldbach. Heute ist der Feldbacher Wehrmann in Eisen im Museum im Tabor, Feldbach ausgestellt.

**NÄGEL, KÖPFE, ZAHLEN**  
**NAILS, HEADS, FIGURES**  
 HD, 10 Minuten, 2014



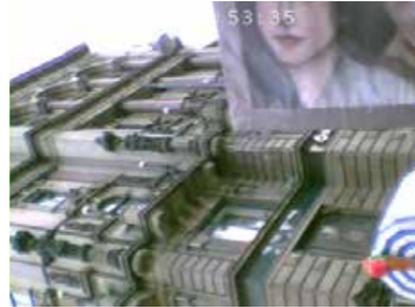
**NÄGEL, KÖPFE, ZAHLEN**  
**NAILS, HEADS, FIGURES**  
 HD, 10 Minuten, 2014



Nachdem ich den Überwachungskugelschreiber in der Arbeit "Brief" wieder in die Funktion des Schreibwerkzeugs gebracht habe, sollte er hier als Werkzeug zum skizzieren dienen. Ich ließ mit der Kugelschreiberkamera von einem der Porträtmaler am Stephansplatz ein Porträt von mir zeichnen.

Das ganze dauerte etwa eine halbe Stunde und das Video, das der Kugelschreiber während des Zeichnens aufnahm, zeigen eine Skizze über mich, den Zeichner und den Stephansplatz.

## STEPHANSPLATZ Wien, 2009, Video, 29:50, Zeichnung, 30x40cm, anonym



# LEA TITZ

\*1981 in Graz, lebt und arbeitet in Wien.

## EDUCATION:

2000–2001 Akademie für angewandte Fotografie Graz  
 2001–2003 Fotografielehre in Graz und Rosenheim  
 2003–2009 Studium an der Universität für angewandte Kunst Wien, bildende und mediale Kunst bei Prof. Gabriele Rothemann  
 2006 – 2011 Mitgründung und -leitung von fullframe, Festival für Experimental- und Avantgardefilm, Wien.

## GRANTS/AVARDS:

2019 Artist in Residence MccubeGallery, Kathmandu, Nepal  
 2017 Staatsstipendium für künstlerische Fotografie  
 2017 Artist in Residence by Montello Foundation in Nevada, USA  
 2013 Arbeitsstipendium Tokio (BMUKK)  
 2013 Mentoren-Stipendium, Silvia Eiblmayr (BMUKK);  
 2012 Arbeitsstipendium Chartres (deBuren);  
 2011 Arbeitsstipendium Split (Stadt Graz, Udruga KURS Kroatien);  
 2008 Fotoförderungspreis der Stadt Graz;  
 2007 Ursula Blickle Videopreis  
 2007 Arbeitsstipendium Stift Rein (styrianARTfoundation);  
 2006/2005 Arbeitsstipendium am Dachstein (Art:Network)

## EXHIBITIONS 2023:

2023 Das österreichische ROMANES, Auditorium Parlament Wien  
 2023 [zzz] mit Hans-Jürgen Poetz, Akademie Graz  
 2023 This Earth, Concord Art, Massachussets, USA  
 2023 Atmosphären, Mobiler Pavillon, Heldenplatz Wien  
 2023 Mobiler Pavillon in der Tierwelt Herberstein  
 2023 Sammlung Hildebrandt, Steirisches Feuerwehrmuseum  
 2023 HOV?!, Mühlbach / Reka, Unikum  
 2023 [zzz], Akademie Graz und Bildteil Lichtungen #175

## EXHIBITIONS 2022:

2022 Initiative Kunstverleih, Akademie Graz  
 2022 Vacuum Cleaner Dialogues, Kombine Wien, FOTO WIEN  
 2022 PAS DE DEUX, Fotogalerie Wien  
 2022 Muta Natur, Künstlerhaus Wien  
 2022 Body Embedding, fluc und fluc Wanne Wien  
 2022 PAS DE DEUX, Galerie Vrais Reves, Lyon  
 2022 photo graz 022, Steirische Fotobiennale

## ... AND PREVIOUS SOLO-SHOWS:

2021 A Queen's Transit, Galerie Transit, Graz  
 2020 Luft nach oben, Schloss St. Martin/Graz  
 2020 Architektur&Fotografie (mit Marten Rots), fineart Traismauer  
 2019 Mcube Galery Kathmandu/Nepal  
 2019 Out there 2 (mit Christina Hartl Prager), öffentlicher Raum, „Altes Landgut“ Wien  
 2018 MONTELLO (mit Markus Guschelbauer), kombine Wien  
 2017 dick&titz Kombine, Wien  
 2016 Tierchen, Akademie Graz  
 2015 SONO Werksgalerie Salzburg  
 2015 Lea Titz, Galerie Marenzi, Leibnitz  
 2014 Artfair, Athens  
 2014 SOLO V, Fotogalerie Wien / Fotografien, Designhalle Graz  
 2011 Moj je tvoj, Stadtmuseum Split / Graze  
 2011 Projekt citybooks, Literaturhaus Graz  
 2008 Kollektoren, stadtmuseumgraz/Akademie Graz

## PUBLICATIONS:

2023 Kunst-Seiten LICHTUNGEN #175  
 2021 Kunst-Seiten LICHTUNGEN #166  
 2018 RitschART, edition keiper  
 2016 Dick&Titz, mit Nina Dick  
 2012 citybooks graz, edition keiper  
 2008 Saxa Rubra/Saxa Alba, Gertrude Grossegger(Text)/ Lea Titz(Bild), Bibliothek der Provinz

## SELECTED CURATED PROJECTS:

2020/21 and  
 2022/23 Kuratorisches Team mobiler Pavillons  
 Steiermarkschau unter Astrid Kury  
 2021 A Queen's Transit, Galerie Transit, Graz  
 2020 SUPERPOSITION, Ausstellung, artP, Perchtoldsdorf  
 2019 Sharing Perceptions, Akademie Graz/Art SquareTainan (TW)  
 2017 dick&titz, Ausstellung/Buch/Workshop, kombine  
 2016 Lichtwürfe, Akademie Graz/Joanneum Graz  
 2006–2011 Mitgründung und -leitung Kunstfilmfestivals fullframe

ONLINE: [www.leadtiz.com](http://www.leadtiz.com)  
[www.studiolux.work](http://www.studiolux.work)  
[www.kombine.com](http://www.kombine.com)